

# Planungswettbewerb

**„Gestaltung eines Stadtparks auf einer ehemaligen Deponie“**

## Wettbewerbsergebnisse Phase I



### **Ausloberin und Durchführung:**

Hanse- und Universitätsstadt Rostock  
Der Oberbürgermeister vertreten durch  
Büro des Oberbürgermeisters, Fachbereich BUGA  
Warnowufer 65  
18057 Rostock



Stand: November 2020

## **Erste Wettbewerbsphase: Teilnehmende Wettbewerbsbüros**

In der ersten Wettbewerbsphase wurden 16 Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Die Beiträge der ersten Phase werden nachfolgend jeweils anhand der Entwurfspläne präsentiert. Zunächst werden die für die zweite Phase des Wettbewerbs ausgewählten Entwürfe aufgeführt. Darauf folgen die Entwürfe, die sich nicht für die zweite Phase qualifiziert haben, in der Reihenfolge der einzelnen Wertungsroundgänge.

### **Teilnehmende Wettbewerbsbüros:**

- Hager Partner AG, Zürich (CH)
- RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Köln
- Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin
- bbz landschaftsarchitekten, Berlin
- geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin
- ARGE Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, München mit Sackmann Payer Architects, Berlin
- POLA Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin
- Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin
- Bruun & Möllers GmbH & Co. KG, Hamburg
- ST raum a. – Landschaftsarchitektur und Städtebau, Berlin
- ARGE A24 Landschaft GmbH, Berlin mit Yellow Z, Berlin
- ARGE Lavaland Landschaftsarchitektur, Berlin mit Treibhaus Landschaftsarchitektur, Berlin und Hamburg
- Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin
- grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner partnerschaft mbB, Hamburg
- ARGE Lysann Schmidt – Landschaftsarchitektur, Wismar mit Adolphi-Rose Landschaftsarchitekten, Kahlenberg und Ingenieurbüro Hadan und Schmidt GbR, Wismar
- ARGE friedburg&hhvh, Berlin

## Wettbewerbsarbeit 5002

### Verfasser:

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Köln

Stephan Lenzen

### Mitwirkende:

Sabelo Jeebe

Stanislaw Bednarek

Mohamed Amer

### Fachberater:

Björnsen Beratende Ingenieure GmbH, Speyer

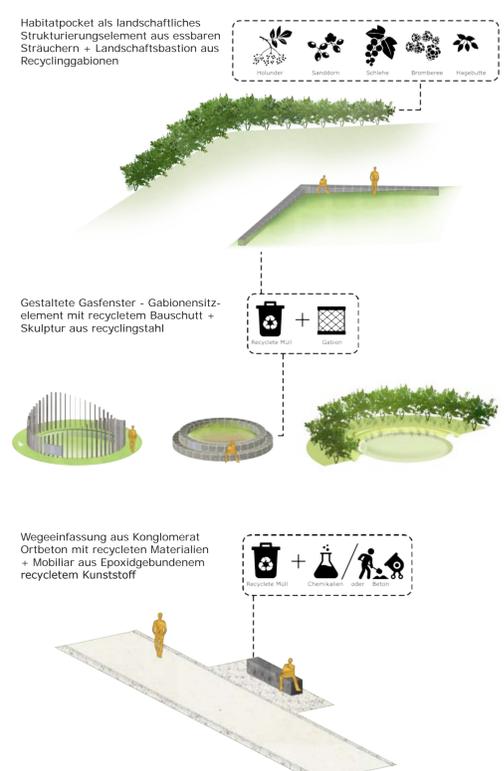
Michael Probst

GENEST, Ludwigshafen/Rhein

Roland Jöckel







Die Geschichte des zukünftigen Stadtparks weist eine lange industrielle Nutzungsgeschichte als Mülldeponie auf. Die Sichtbarmachung dieser Geschichte ist zu Zwecken der Umweltbildung aber auch Identitätsstiftung Ziel des Entwurfs. Mittels kleinteiliger Integration industrieller Elemente und Materialien gelingt es, dem ansonsten sehr landschaftlich geprägten Gelände eine zusätzliche Erlebnis- und Gestaltungsebene zu verleihen.

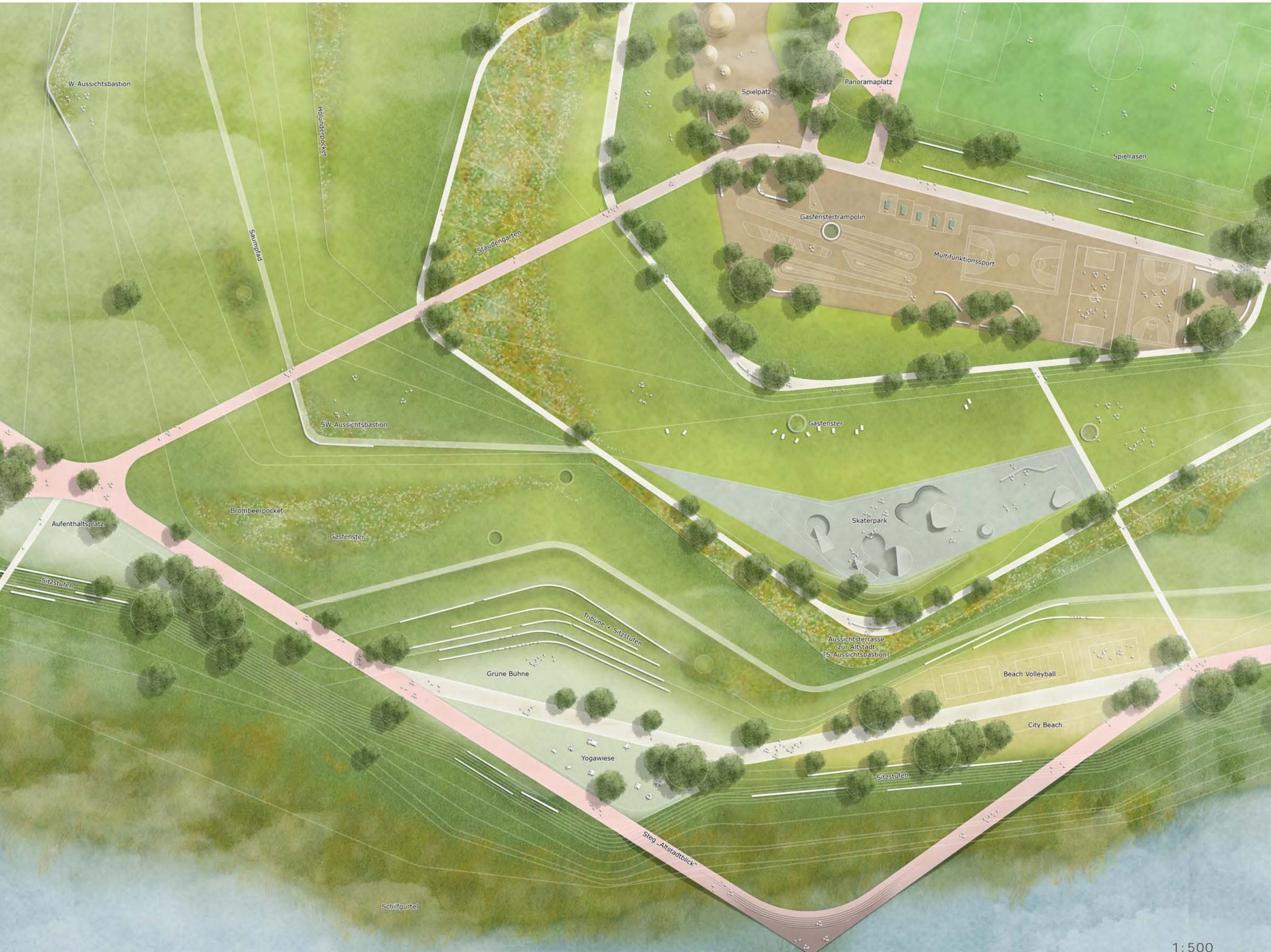
Mit der Wiederverwendung von Abfallmaterialien wie Bauschutt, Alteisen und Plastikteilen und deren Integration in moderne Gestaltungselemente (Befüllung von Gabionen, Konglomeratmöblierung aus Recyclingkunststoff, Einbettung in Betonelemente, z.B. als Wegeinfassung) entsteht auf dem Gesamtgelände ein einheitliches industriekulturelles Bild. Größere Elemente wie die Schichtenpfade (Radiale Wege mit Themen wie „Geologische Schichten, „Abfallschichten“, „Nostalgiepfad – Produkte auf der Deponie im Laufe der Zeit“) oder Landschaftsbastionen (Böschungstrukturierungselemente aus Recyclinggabionen, Sitzstufen) erzeugen dazu ein räumliches Muster.

Auch die bestehenden Gasfenster werden in die Landschaft integriert. Hier wird je nach Situation unterschiedlich vorgegangen: Bei einem absinken des umliegenden Reliefniveaus werden die Gasfenster durch einen Gabionerring abgestützt und können so als Sitzelement dienen. Wird das umliegende Gelände angeschüttet werden die Gasfenster durch skulpturale Stabgitter umgeben. Beide Varianten bieten mit integrierten Tafeln Informationen. Im Extensivgürtel gelegene Gasfenster können auch simpel durch Sträucher umpflanzt werden. Individuelle Lösungen wie das Gasfenstertrampolin im Multifunktionsbereich werden ebenfalls vorgeschlagen.

Auch der Extensivgürtel, der zwischen Parkschale und Freizeitplateau gelegene freie Landschaftsbereich erinnert als Sukzessionsfläche an die industrielle Vorgeschichte. Der Gürtel ist in verschiedene Sukzessionszonen gegliedert, die sich durch ihre Bewirtschaftungsmuster unterscheiden (Ein- bzw. zweischürige Mahd, Beweidung durch Schafte, mehrjährige Brache). Strukturiert wird der Bereich durch Landschaftsbastionen und Habitatpockets (Vegetationsinseln aus pflegeleichten Strukturpflanzen wie Wildrosen, Brombeeren, Schlehen oder Sanddorn). Saumpfade machen diesem Bereich erlebbar.



1:2500  
Strukturplan



1:500  
Lageplan

## Wettbewerbsarbeit 5006

### Verfasser:

ARGE

Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, München mit  
Sackmann Payer Architects, Berlin

Rainer Schmidt

Daniel Payer

### Mitwirkende:

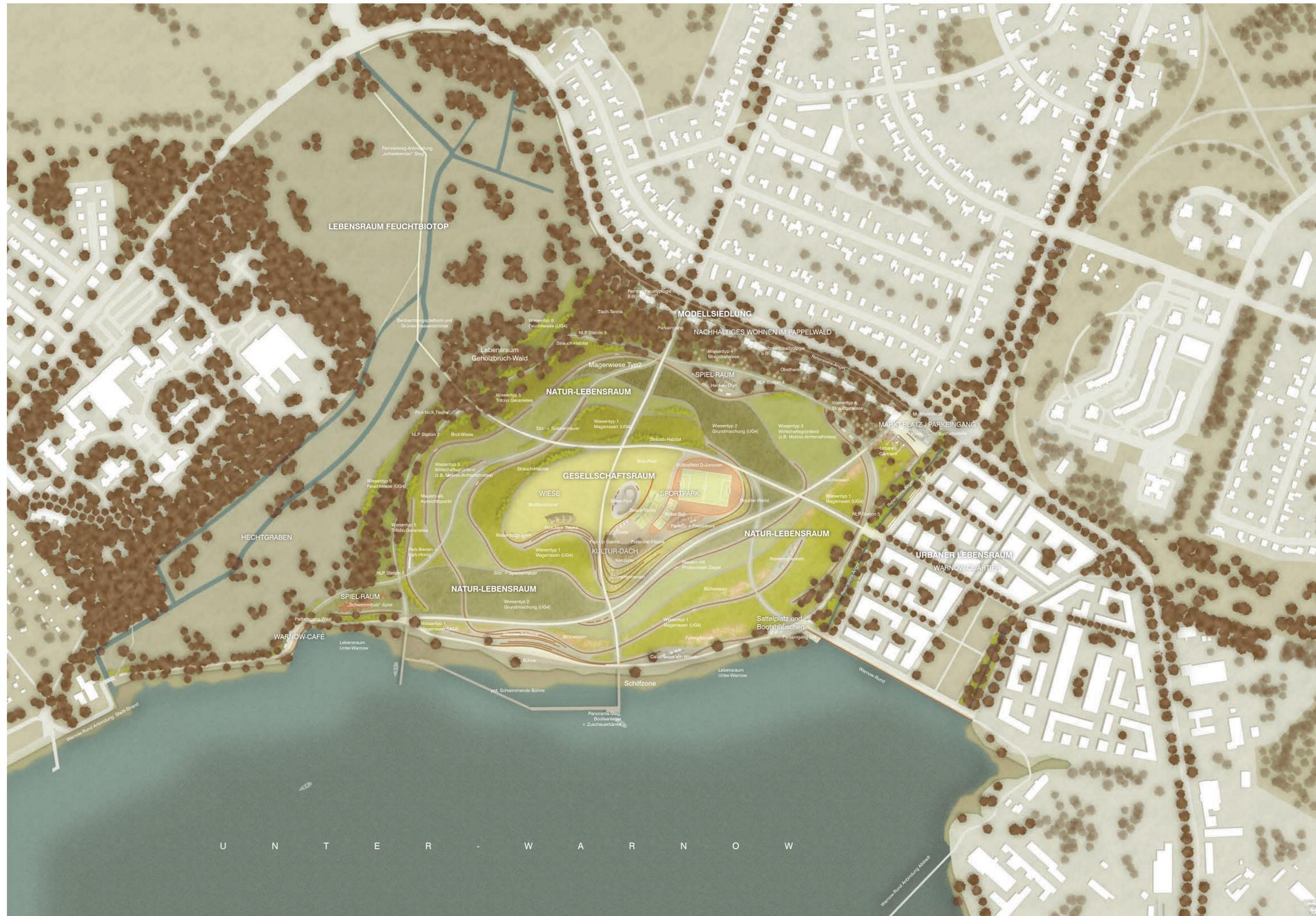
Stefan S. Weber

Dada Tassinari

Melike Yetim

Cathrine Folawiyo

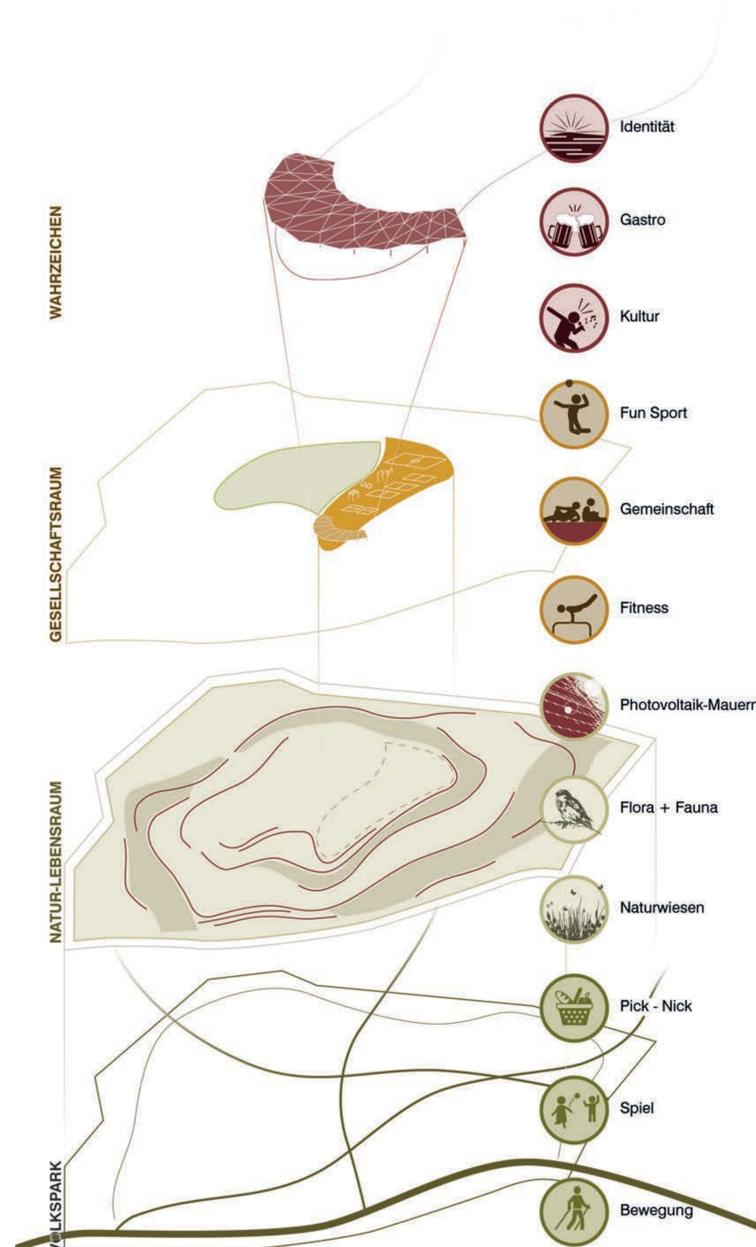


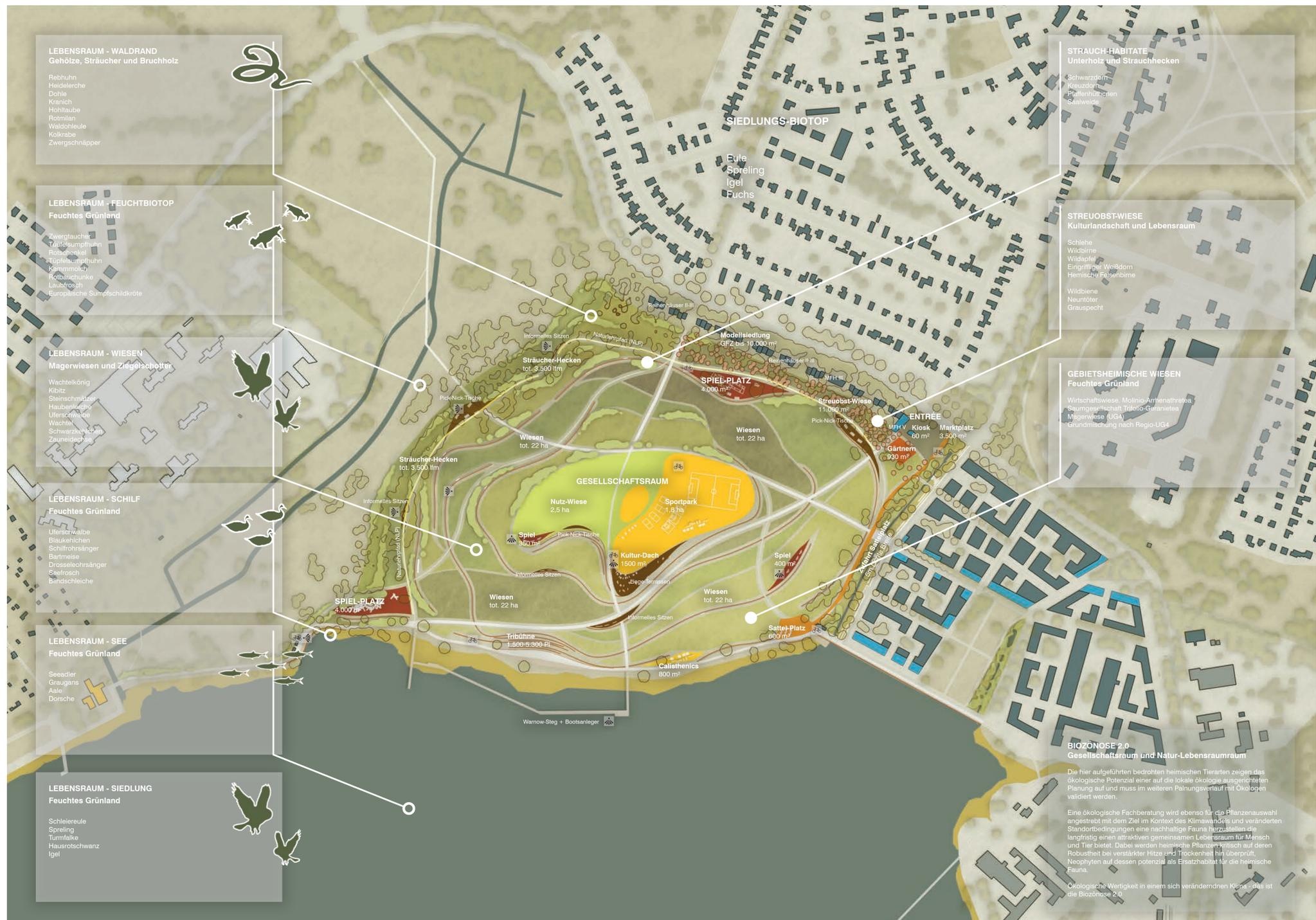


Ein Volkspark als neues Wahrzeichen Rostocks // 1:2.500  
Die Verschränkung von Natur-Lebensraum und Gesellschaftsraum



Einbindung in die Stadtstruktur // 1:5.000  
Parkwege als Verlängerung von Stadtachsen, und Einbindung in die urbane Kultur-Identität Rostocks





Wesentliche Nutzungs-Biotope und Flächenprogramme // 1:2.500

Ein Volkspark als Biozönose – Sozial-Raum und Natur-Lebensraum werden verbunden zu einem neuen urbanen Ökosystem: dieses ist demokratisch nutzbar und öffentlich zugänglich zur Aneignung für alle zu jeder Zeit.

**Ein Volkspark als Sportpark und Gesellschaftsraum**

„Sport“ ist mehr als die Bilder vom Fitnesstrend auf Hochglanz-Papier oder digitalen Medien. Sport ist Aktion von Menschen, bildet Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Identität. Sport reicht vom Spazierengehen zu zweit, über ein Fußballspiel mit Freunden bis zum individuellen Training. Viele Trendsportarten (Skaten, Parkour, Bouldern, ...), zeichnen sich durch ein starkes Potential für Community-Bildung aus. Dabei benötigen sie wenig persönliche Ausrüstung und zeitliche Planung. In der heutigen hypermobilen Gleit-Zeit-Gesellschaft sind dies große Vorteile gegenüber den tradierten Volkssportarten Fußball, Handball, Tennis etc.

Soziale und kulturelle Aneignung von Raum und räumliche Optionen zur Bildung von Gemeinschaften bestimmen konzeptionell das Programm des neuen Volkspark-Typus. Dem Programm wird durch die Differenzierung der Freiräume in verschiedene multifunktional nutzbare Teil-Räume Rechnung getragen: Die Wiese, die befestigte Fläche unter dem Kultur-Dach und der offene Markt- und Kiosk-Platz am nordöstlichen Eingang.

Die Konzentration der Sportprogramme dient der Stärkung dieser Differenzierung zugunsten eines neuen Miteinanders unter freiem Himmel. Die zentrale Lage am topographisch höchsten Punkt erhöht die Attraktivität und den atmosphärischen Gehalt der Raumbildung. Städtebaulich bindet der Standort das Angebot in alle Himmelsrichtungen an. Sie modifiziert die unmittelbare Aneignung durch ein angrenzendes Viertel und öffnet den Park als Sportpark für ganz Rostock.

**Ein Volkspark als Natur-Lebensraum**

Der Sportpark oder der Gesellschaftsraum im Zentrum ist umgeben von den unterschiedlichsten Lebensräumen für Natur und Mensch. In die Topographie eingelassene, breite Klinkermauern gliedern den Park in unterschiedliche Wiesenbiotope und dienen gleichzeitig als informelle Wege und Aufenthaltsplätze zur Beobachtung der vielfältigen Flora und Fauna. Die Fronten können mit speziellen Photovoltaik-Ziegeln bestückt werden und die ökologische Bedeutung des Parks weiter stärken. Die Biodiversität wird durch Einsatz gebietsheimischer Wiesenmischungen in unterschiedlichen Kompositionen gestärkt. Die so angelegte Vielfalt wird sich im Verlauf der Jahre zu hyperlokalen Pflanzen- und Tiergesellschaften konsolidieren.

Die bestehende Moorlandschaft der Hechgraben-Niederung wird ergänzt durch die vielfältigen Habitate um den urbanen Park-Kern herum, sowie durch die Streubstwiese und den Pappelhain im Norden, die Gartenparzellen am Eingang und die Nassbiotope am Retentions-Anger, den Schilfgürtel und natürlich die Unter-Warnow.

**Ein Volkspark als Wahrzeichen**

Die Blickbeziehung von und zur Altstadt macht einen großen Teil der Besonderheit in der Gestaltung dieses Ortes aus. Während sich die Silhouette der Stadt, dem Prägenden Postkartenmotiv Rostocks, vom Plateau aus präsentiert wie nie zuvor, wird der Deponie-Hügel - von der Hafenkante und von der Altstadt aus gesehen - zum neuen Wahrzeichen Rostocks für Kreuzfahrt-Touristen, Tagesausflügler und Einwohner gleichermaßen.

Die roten Klinkermauern heben sich, in der Abendsonne leuchtend orange, vom umgebenden Grün ab und zeichnen das topografische Volumen des Deponiehügels nach. Die Überdachung auf dem Plateau überhöht zusätzlich diese Bildhaftigkeit und dient, einem Gipfel-kreuz gleich, als weithin sichtbares Symbol für das neue Wahrzeichen an der Unter-Warnow.

**Städtebaulicher Idealtell**

Am nördlichen Rand des Parks wird die Idee der Verbindung von Mensch und Biozönose verdichtet durch die Konzeption für eine nachhaltige Modellsiedlung im Pappelhain. Die wertvolle Biomasse aus Baumschnitt wird soweit wie möglich erhalten und CO<sub>2</sub> neutrale Bauweisen aus Holz und anderen innovativen Baustoffen werden dort perspektivisch erprobt



Das Kulturdach markiert einen Raum für Veranstaltungen, Aufenthalt, Yoga und vieles mehr



Verdichtung der Klinker-Mauern an der Warnow-Tribüne



Entrée mit Quartierbezug - Urbanes Gärtnern, Markt, Kiosk // 1:500

## Wettbewerbsarbeit 5008

### Verfasser:

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin

Leonard Grosch

### Mitwirkende:

Oliver Ferger

Qisu Li

Leonard Schmidt

Pascal Zißler

Martin Schmitz

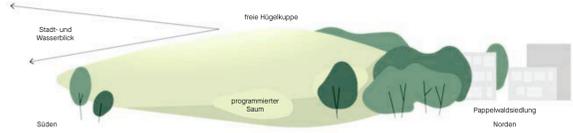




Historische Stadtsicht (ca. 1600) vom Nordufer der Unterwarnow

**städtebauliches Ziel – Altstadt und Park als Kulissenensemble**

In früheren Jahrhunderten stand der Rostocker Altstadt die flache Marschlandschaft gegenüber. Durch die Nutzung als Mülldeponie wurde das gesamte Gelände um einige Meter erhöht. Dadurch bietet sich die einmalige Chance mit dem neuen Park ein räumliches vis-à-vis zur Altstadt zu schaffen. Sowohl Altstadt als auch Park bilden jeweils füreinander eine imposante Kulisse und figurieren als Ensemble.



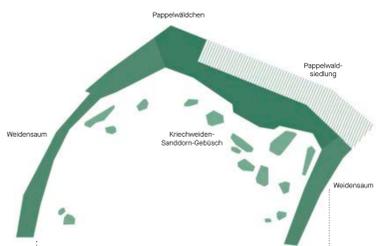
**räumliche Abwicklung – Orientierung zum Wasser und freie Kuppe**

Um dieses städtebauliche Ziel zu erreichen, soll sich der Park von einer vegetativ und programmatisch dichteren Nordseite über die freie Hügelkupe zur ebenfalls freien und weitläufigen Wassenseite des Parks entwickeln. Diese Freiheit wird auch von der Altstadt sicht- und spürbar sein.

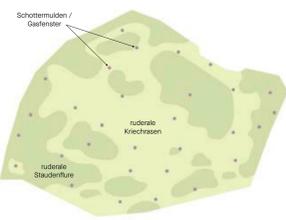


**Orientierung und Vernetzung – Gerüst**

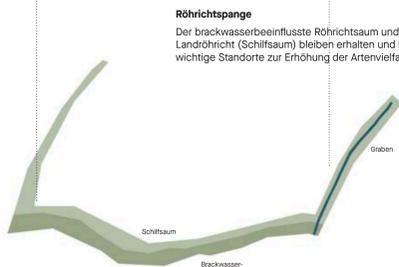
Ein Gerüst gleichbreiter Wege überspannt den Park wie ein Netz und sorgt für eine gleichmäßige Verbindung aller relevanten Anschlusspunkte im Stadtgefüge mit den Orten im Park. Analog zur räumlichen Hierarchie gibt es auch hier eine Verdichtung der Wege im intensiver programmierten Nordteil. Die Kuppe wird bewusst von Wegen freigehalten um dort Aktivitäten zu ermöglichen, die Weite und freien Raum benötigen, wie etwa Drachen steigen lassen oder Fußball. Zum Wasser hin münden die Wege in zwei langen Stegen, die gleichsam auf die Stadt weisen. Neben dem Zuwasserlassen von Booten und zwangloser Gastronomie ist das einer der neuen Orte in Rostock um den Sonnenuntergang am Wasser zu genießen.



**Waldsaum**  
 Das ökologische Konzept unterstützt das räumliche Konzept. Der bereits bestehende Gehölzsaum wird zum Parkinneren verdichtet. Die Maßnahmen sind die 1. Etablierung eines stufenigen Gehölzsaums, 2. Ergänzung des Pappelwalds, der durch die Wohnbauten verloren geht, 3. Vergrößerung der Randlinie durch Ausbuchtungen und Neupflanzungen und 4. Förderung und Steuerung der Verbuschung durch Initialpflanzung flachwurzelnder Gehölze wie Acer campestre und Populus tremula.



**Ruderakuppe**  
 Der Hauptteil des Parks setzt sich aus Patchworks unterschiedlicher ruderaler Kriechrasen und Staudenfluren zusammen. Einen Sonderbereich bilden die Schottermulden der Gassenränder. Hier bestehen die Maßnahmen aus einem gezielten Mahd- & Pflege-Management: Punktueller Rückschnitt Wintermonate (1 mal/Jahr), Mahd der Staudenfluren: abwechselnd max 2-3 mal/Jahr und Mahd der Kriechrasen: alle 4 Wochen.

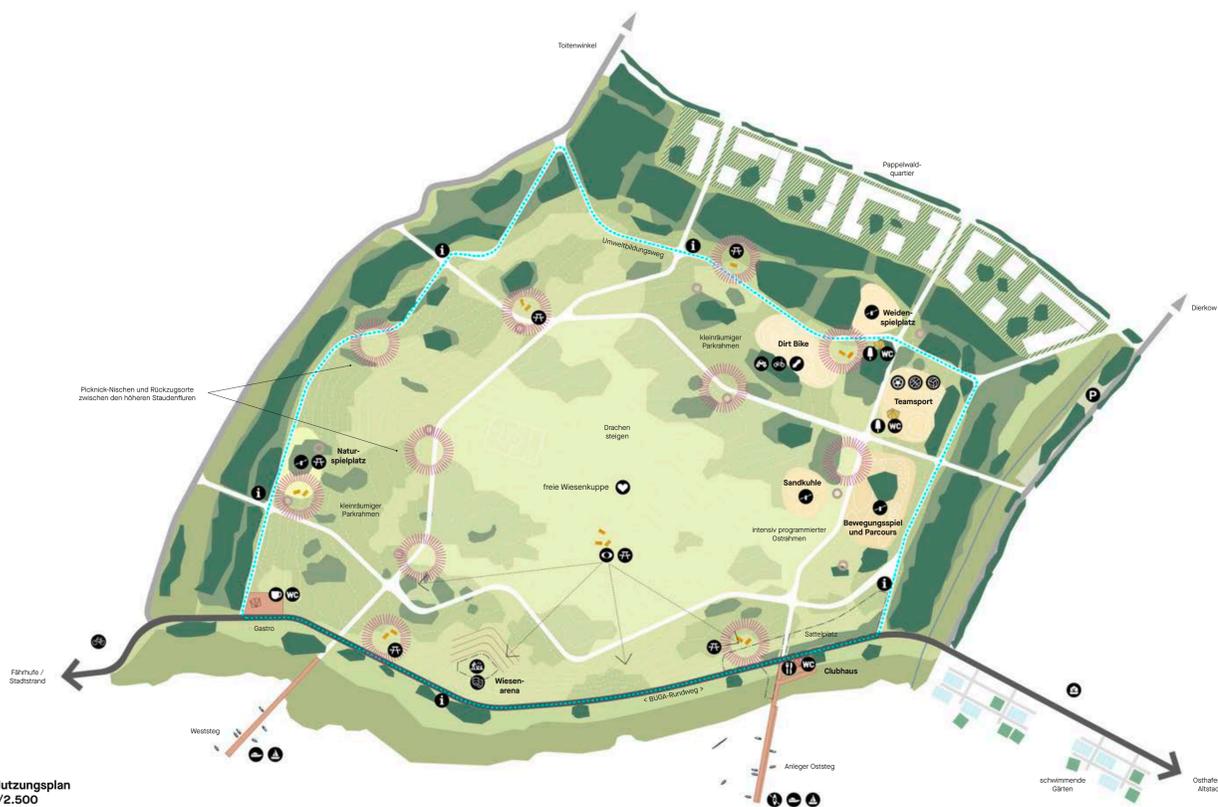


**Röhrichtsaum**  
 Der brackwasserbeeinflusste Röhrichtsaum und der Landröhricht (Schiffsaum) bleiben erhalten und bilden wichtige Standorte zur Erhöhung der Artenvielfalt.

**Ökologisches Konzept – Vielfalt an Lebensräumen für Pflanzen, Tiere und Menschen**

Das ökologische Konzept unterstützt das räumliche Konzept. Neben Initialpflanzungen flachwurzelnder Gehölze im Norden, begünstigt ein Pflegekonzept das Freihalten der Kuppe und des Südhangs. Ein Patchwork aus gut nutzbarem Kriechrasen und hohen Staudenfluren lässt attraktive Nischenräume entstehen, während der Blick weiterhin frei schweifen kann. Durch die Staudenfluren und angesichts der breiten Standortamplitude (Wechselspiel von trocken zu feucht und licht zu dicht) gibt es eine hohe Artenvielfalt. Besonders artenreich sind dabei die Randbiotope an den Übergängen.

Ziel ist es, den Bestand zu erhalten und zu pflegen, sowie die Artenvielfalt bestehender Randbiotope zu fördern bzw. durch die Schaffung neuer Biotope auszuweiten.



Nutzungsplan 1/2.500



topografische Wegekreuzungen 1/500



Spiellandschaft 1/500



Oststeg und Sattelplatz 1/500

**Orte**  
 Die Ausschnitte verdeutlichen wesentliche Bereiche des Entwurfs: Die typische Wegekreuzung mit um einen Meter angehobenen Böschungsbegrenzungen und dem Patchwork aus Kriechrasen und Hochstaudenfluren, welches reizvolle Räume und interessante vegetative Situationen entstehen lässt.  
 Die Sport und Spielflächen, die sich die Hangsituation zu nutzen machen und wo es – wie z.B. auf der BMX-Strecke – ruhig auch mal dirty zugehen darf. Im Kiosk und auf den vorhandenen Tribünen und Balkenbänken lässt sich echtes Gemeinschaftsgefühl erleben.  
 Schließlich der Oststeg mit entspannter Gastronomie und dem angrenzenden Sattelplatz.

## Wettbewerbsarbeit 5009

### Verfasser:

Bruun & Möllers GmbH & Co. KG, Hamburg

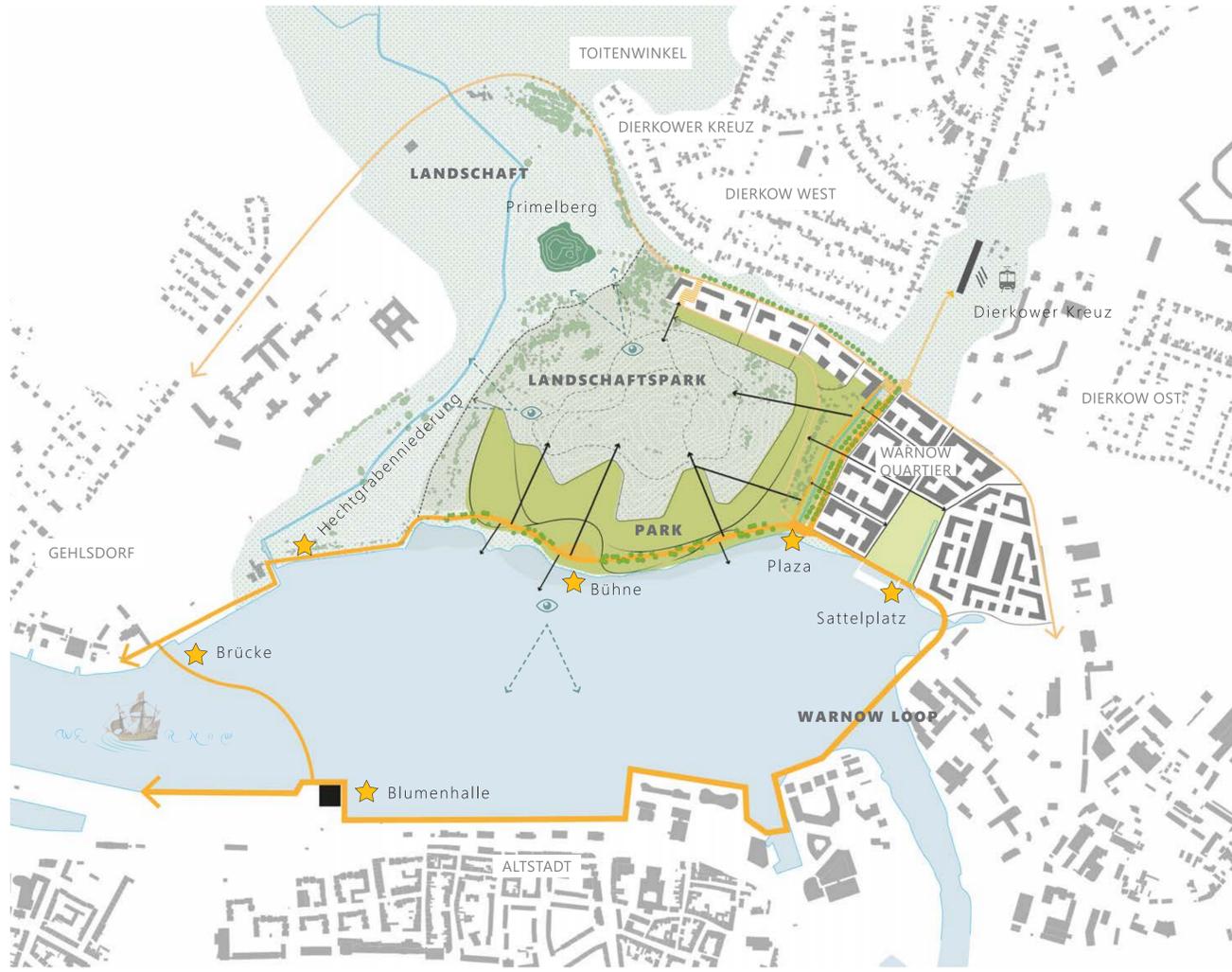
Bertel Bruun

### Mitwirkende:

Laika Alm

Mengyi Han





DARSTELLUNG EINBINDUNG IN DIE STADTSTRUKTUR, LAGEPLAN; MASSSTAB 1:5.000

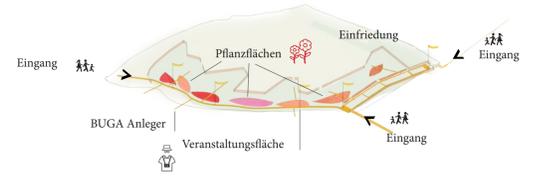
Mit der Rostocker BUGA 2025 werden die Freiräume entlang der Unterwarnow aufgewertet und neu geordnet. Ziel ist es entlang des neu entstehenden Warnower Loops eine übergeordnete Dramaturgie zu schaffen, die die räumlichen Grenzen und Übergänge präzisiert und damit die Erlebbarkeit des Stadt- und Landschaftsraums gleichermaßen steigert. Die Gesamtdramaturgie wird ergänzt durch punktuelle Akzente, wo die Annäherung zwischen Stadt und Landschaft auf besondere Weise inszeniert wird - nicht nur im Rahmen der Gartenschau, sondern auch auf lange Sicht.

Thematisiert werden soll dabei nicht nur die Deponie als Industriedenkmal, sondern vielmehr die Rostocker Stadt-Geschichte mit ihren verschiedenen zeitlichen und landschaftlichen Schichten. Diese bieten eine facettenreiche Erzählung, die die Entdeckung des neuen Raums naturräumlich und geschichtlich für Groß und Klein reizvoll machen.

Der neue Raum lehnt im Norden am Primelberg von der Keimzelle Rostocks, der wendischen Gründung im 8. Jhd., und hört mit der Einführung einer neuen Typologie von Park auf, die eine neue Sichtweise auf der Synthese zwischen Freiraum und Natur wagen möchte.

Dabei bildet die ehemalige Deponie einen besonderen Abschnitt entlang des Loops - vis-a-vis der historischen Hechtgrabenniederung mit dem Primelberg, dem Entstehungsort Rostocks, und dem neu entstehenden Warnower Campus. Daher wird die Deponie nicht als Solitär oder in sich abgeschlossener Bereich betrachtet, sondern in ihrer ganzheitlichen Umgebung und Landschaft gesehen. Mitten in Rostock sitzt hier ein landschaftlicher Juwel bestehend aus Unterwarnow, Hechtgrabenniederung und Deponie (Landschaft und Park).

**BUGA 2025**

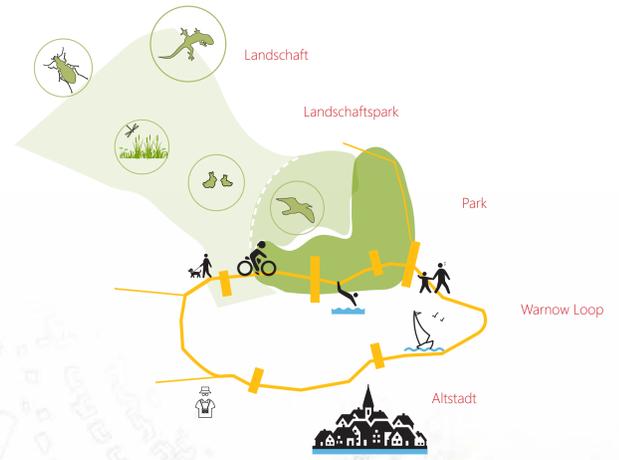


Die 'Schönheit' und das 'Hässliche' existieren hier nebeneinander und bilden eine Einheit. Das Gestaltungskonzept spielt mit dem Aufzeigen und Auflösen genau dieser Grenzen, und erlaubt dem Betrachter ein Teil dieses großartige Schauspiel zu sein.

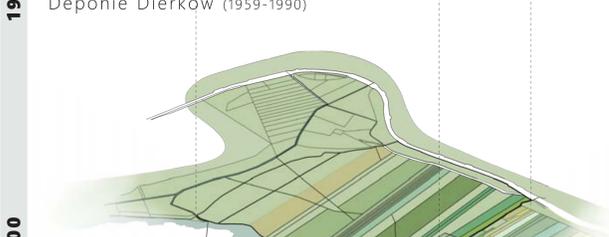
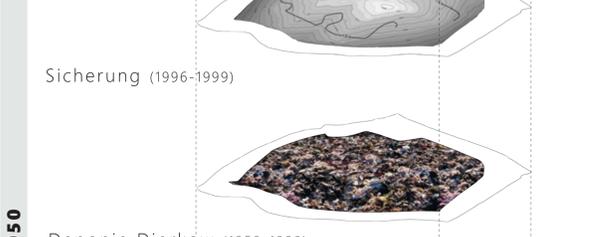
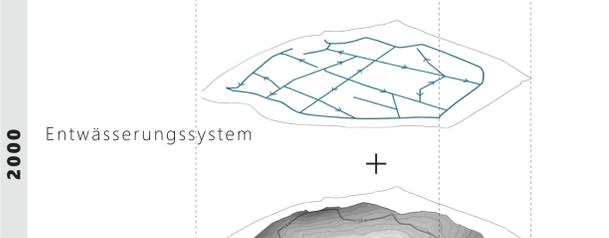
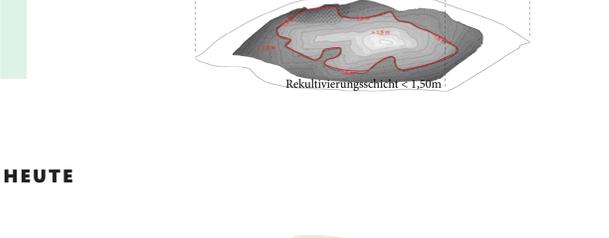
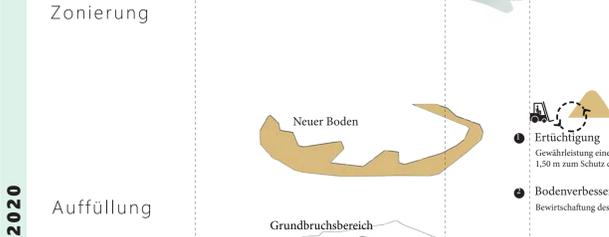
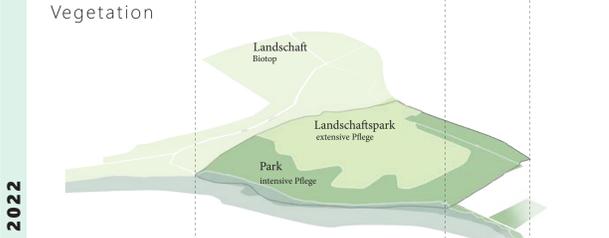
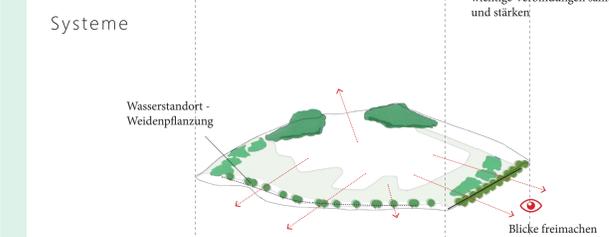
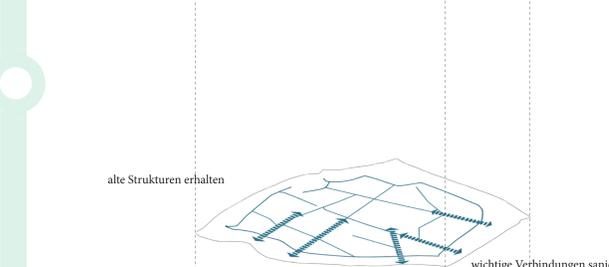
Hauptanziehungspunkt wird dabei der Stadtpark am Ufer der Unterwarnow. Die Deponie muss an entlang des Ufers neu gesichert werden, da die Rekultivierungsschicht schon heute an dieser Stelle nicht ihre Anforderungen erfüllt. Mit der Auffüllung kann auf die neuen Ansprüche des Parks und die Gartenausstellung flexibel reagiert werden. Vorrangig entstehen Rasen- und Wiesenbereiche, die durch punktuelle höhere Blumenwiesen aufgelockert werden.

Entlang des Warnowufers erstreckt sich das verkehrliche Rückgrat des Stadtparks mit einem Rad- und Fußweg und diversen Aufenthaltsmöglichkeiten am Wasser und Stegen als Zugang zum Wasser, um die Nahstelle zwischen Wasser und Grün aufzuweichen. Entlang der ehemaligen und neu ertüchtigten Wasserachsen entstehen weitere Wegeverbindungen, die von dem südlichen Uferweg eine direkte Verbindung den Deponiekörper hinauf herstellen.

Der Landschaftspark erscheint dagegen anspruchslos und schlicht. Hier entwickelt sich die Vegetation sukzessive über die Zeit und mit wechselnde Nutzungsdruck. Der sanfte Eingriff bildet bewusst einen interessanten Kontrast zum benachbarten Stadtpark und wird mit einem dezenter Wegesystem und minimalinvasiven landschaftlichen Lupen erschlossen.



GRUNDLEGENDE ENTWURFSIDEE, LAGEPLAN; MASSSTAB 1:2.500



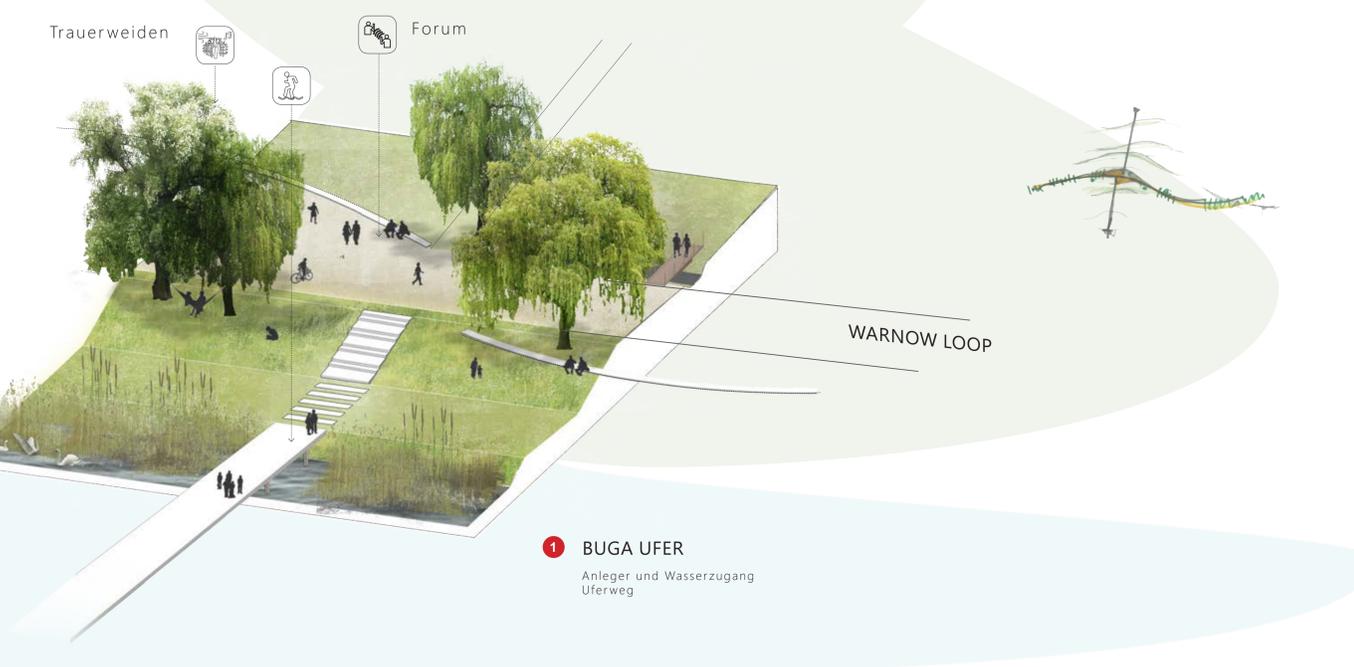
NUTZUNGSKONZEPT, LAGEPLAN 1:2.500



3 LANDSCHAFTSPARK  
Extensiv gepflegte Landschaft  
punktueller Interventionen



2 STADTPARK  
Intensiv gepflegte und nutzbare Wiesenbereiche  
Attraktionen wie Blumenwiesen, Bühnen, Rasenstufen



1 BUGA UFER  
Anleger und Wasserzugang  
Uferweg

## Wettbewerbsarbeit 5012

### Verfasser:

ARGE

Lavaland Landschaftsarchitektur, Berlin mit

Treibhaus Landschaftsarchitektur, Berlin und Hamburg

Prof.´in Laura Vahl

Deniz Dizici

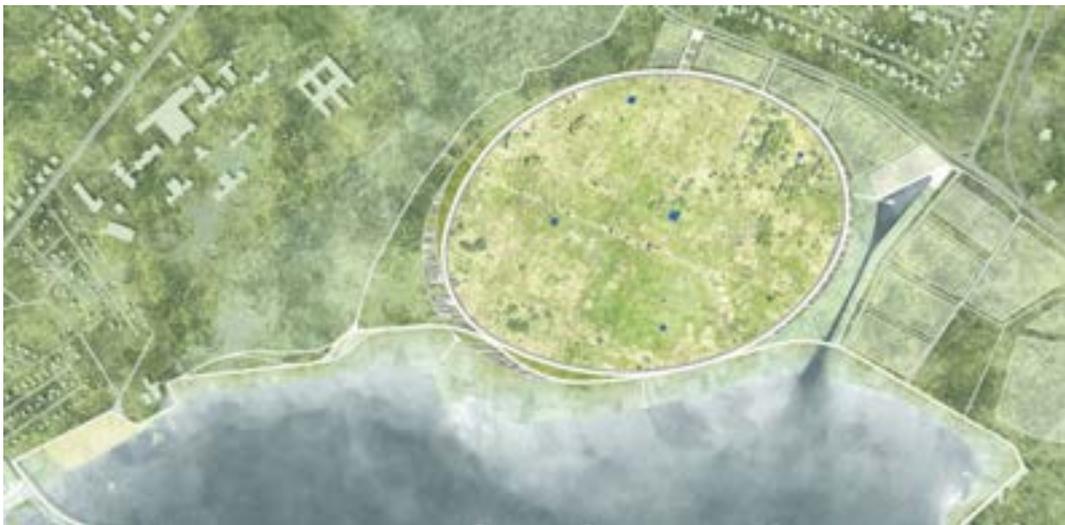
Gerko Schröder

### Mitwirkende:

Björn Lotter

Jasmin Schorr

Edoardo Laner





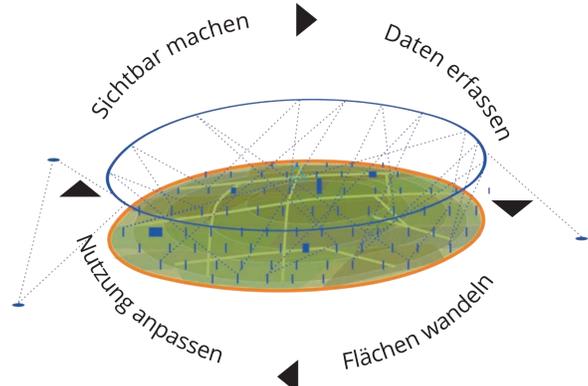
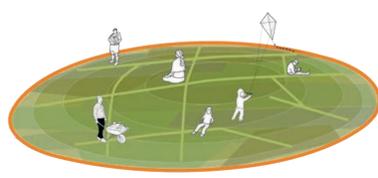
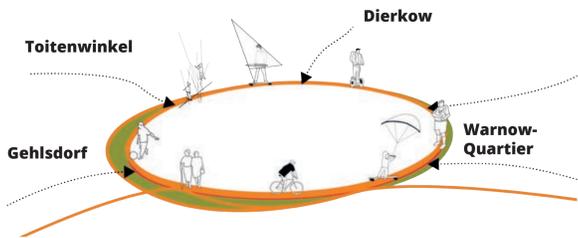
# Stadtpark Rostock

RESPONSIVE LANDSCAPES\_ ein kommunizierendes ökosystemdesign

Welche Art von Natur kann und soll sich auf einer ehemaligen Deponie entwickeln? Die Deponie Dierkow ist nach Jahren der Rekultivierungsmaßnahmen gleichsam in die sie umgebende Landschaft eingesunken. Von der ehemaligen Nutzung ist kaum noch eine Spur – zumindest äußerlich. Ein Teppich von Vegetation hat sich wie ein Pflaster über den unliebsamen Ort gelegt. In vieler Hinsicht ist der Ort jedoch

immer noch ein Fremdkörper in der Landschaft. Abgekoppelt von Stoffkreisläufen, um Ein- und Austräge in den sensiblen Müllkörper zu schützen. Geschützt vor den Überresten einer anderen Zeit nur durch eine wenige Meter tiefe Schicht. Gefährdet schon durch die kleinsten Eingriffe in den Boden, seien es Beton-Gründungen oder die Wurzeln eines ausgewachsenen Baums. Es wird schnell klar: ein klassischer

Stadtpark ist hier nicht möglich und wird dem Charakter des Ortes auch nicht gerecht. Der Entwurf schlägt vor, die Spuren der Vergangenheit nicht zu kaschieren, sondern den Ort in seiner anthropogen geprägten Gestalt kenntlich zu machen.



## Die urbane Schleife

Ein intensives Park-Band legt sich wie eine Schleife um die ehemalige Deponie. Mit einer einzigen Geste werden die umliegenden Stadtteile untereinander und mit der Altstadt verbunden, während gleichzeitig die Deponie in ihrer Gestalt markiert und hervorgehoben wird. Die Schleife bündelt hochfrequente Nutzungen wie Sport- und Spielflächen oder Radwegeverbindungen und führt sie direkt entlang der urbanen Quartiere. Durch die Ausbildung intensiver Ränder bleibt der zentral liegende, sensible Deponiekörper weitgehend frei von Einbauten. Vielmehr noch entsteht durch den linear angelegten Park ein ganz eigener Ort, der identitätsstiftend für Rostock wirkt: Das Dierkower Rund.

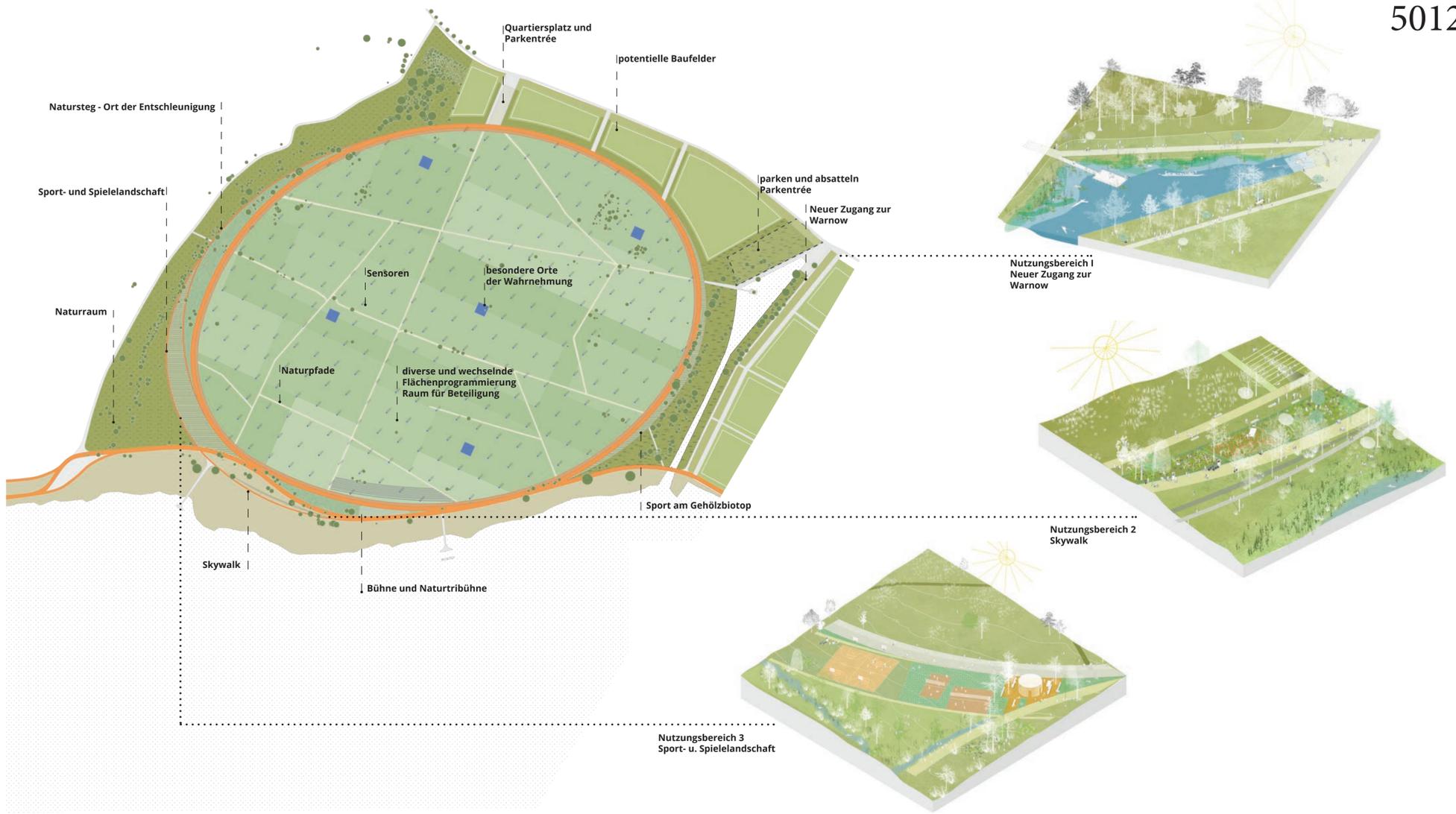
## Die offene Mitte

Der Ort der ehemaligen Deponie befand sich schon immer im Wandel. Vom Acker über die Halde bis hin zur rekultivierten Grünfläche: so wie die Anforderungen an den Ort sich in der Vergangenheit ständig verändert haben, so werden auch die Bedürfnisse in Zukunft von dem Ort verlangen, wandelbar zu bleiben. Die BUGA stellt die erste große Transformation dar. Weitere, hin zum Stadtpark, werden folgen. Der stete Wandel ist bereits in die DNA des Ortes eingeschrieben. Wie kann er ökologisch nachhaltig funktionieren und auch für zukünftige Entwicklungen offenbleiben? Entscheidend ist, dass der Park in diesem Prozess nicht länger passiv bleibt, sondern zum Kommunikationspartner wird. Die „offene Mitte“ stellt einen völlig neuen Typus Park dar: intelligent, kommunikativ und adaptiv. Der Park wird selbst zum Akteur und kann Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen. Ein Leuchtturmprojekt der Landschaft 4.0, direkt am Rostocker Hafen

## Sensorik: die fühlende Landschaft

Ein Raster von Sensoren stattet die Halde wie ein neuronales Netz mit Sinnesorganen aus. Der Park spürt: er beobachtet Pflanzen- und Tierarten, er nimmt Veränderungen in der stofflichen Zusammensetzung wahr und kann darüber Auskunft geben. Er ist nun in der Lage, über die Sensoren Prozesse nach außen zu kommunizieren, wodurch radikal neuartige Formen des Zusammenwirkens von Mensch und Umwelt möglich werden. Die Auswirkungen menschlicher Nutzungen können in Echtzeit verfolgt werden und mit ökologischen Bedürfnissen in Einklang gebracht werden. Das Erleben und Visualisieren der natürlichen Prozesse über die verschiedenen Sensoren fließt in eine zeitgemäße Umweltbildung mit ein. Die erfassten Daten stehen jedem offen zur Verfügung und können sowohl für Forschungs-, Bildungs- oder Kunstzwecke genutzt werden. Welche Projekte werden entstehen? Wie werden sie unser Bild von Stadtnatur verändern?





**1 - Die Halde als responsive Landschaft**

Sensoren erfassen und kommunizieren Umweltprozesse



**2 - Die BUGA als sensorisches Erlebnis**

Umweltbildung und Naturerfahrung der Zukunft erleben



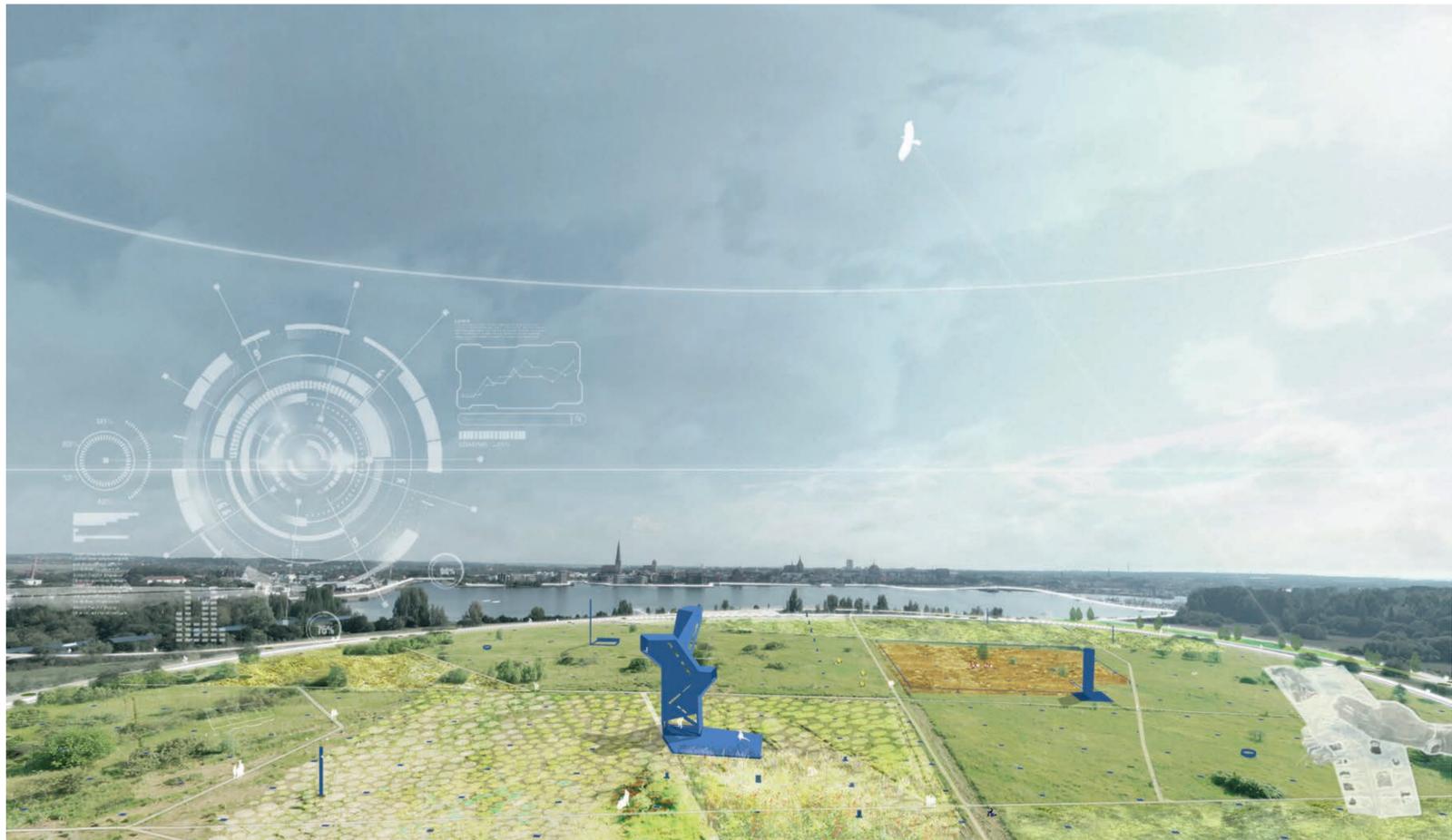
**3 - Adaptive Parkgestaltung**

Neuartige ökologische Nutzungsformen entwickeln und anpassen



**4 - Der Stadtpark als Open Source Projekt**

Kunst, Forschung und Umweltbildung als partizipative Prozesse



Entwurfstypischer Ausschnitt - offene Mitte



Entwurfstypischer Ausschnitt - urbane Schleife

## Wettbewerbsarbeit 5016

### Verfasser:

ARGE friedburg&hhvh, Berlin

Inga Hahn

Susanne Friedburg

### Mitwirkende:

Anna Dierking

Ying Zhang

Roxane Kell

### Fachberater:

ifb frohloff statta kühl ecker Beratende Ingenieure PartG mbB, Berlin

Andreas Hertel





Entwurf Lageplan

M 1: 2500



Stadt- und Landschaftsräumliche Einbindung

M 1: 5000

Historischer Warnowzufluss: Seehandelsplatz

Torbildung Niedermoor: Landwirtschaftliche Nutzung

Torbildung Niedermoor: Deponienutzung

Renaturierung: Landschaft Bewegung + Erleben  
Landschaftsmorphologie: Warnowniederung im Wandel

2. Besiedlung Freizeitpark

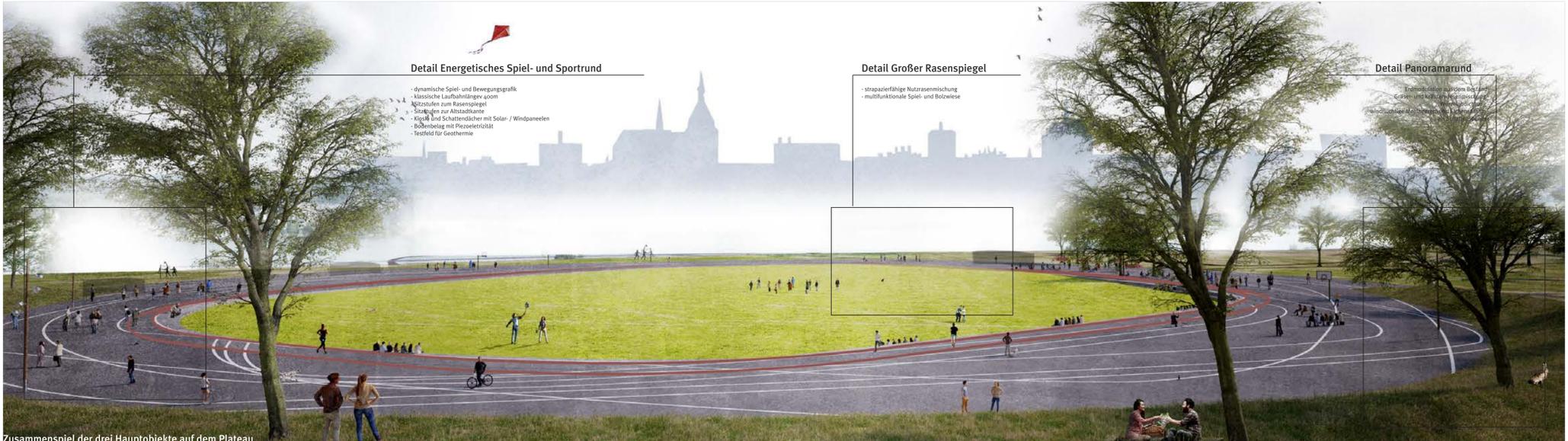
1. Markante Erdschulter

Konzept Bewegte Topographie



Nutzungskonzept Lageplan

M 1: 2500



Detail Energetisches Spiel- und Sportrund

- dynamische Spiel- und Bewegungsgrafik
- klassische Laufbahnbahänge geom.
- Ablauf zum Rasenspiegel
- Zustieg zur Altsiedelzone
- Kiosk und Schattendächer mit Solar- / Windpaneelen
- Bohlenbelag mit Piezoelektrizität
- Tennisfeld für Geothermie

Detail Großer Rasenspiegel

- strapazierfähige Nutzrasenmischung
- multifunktionale Spiel- und Bolzweiese

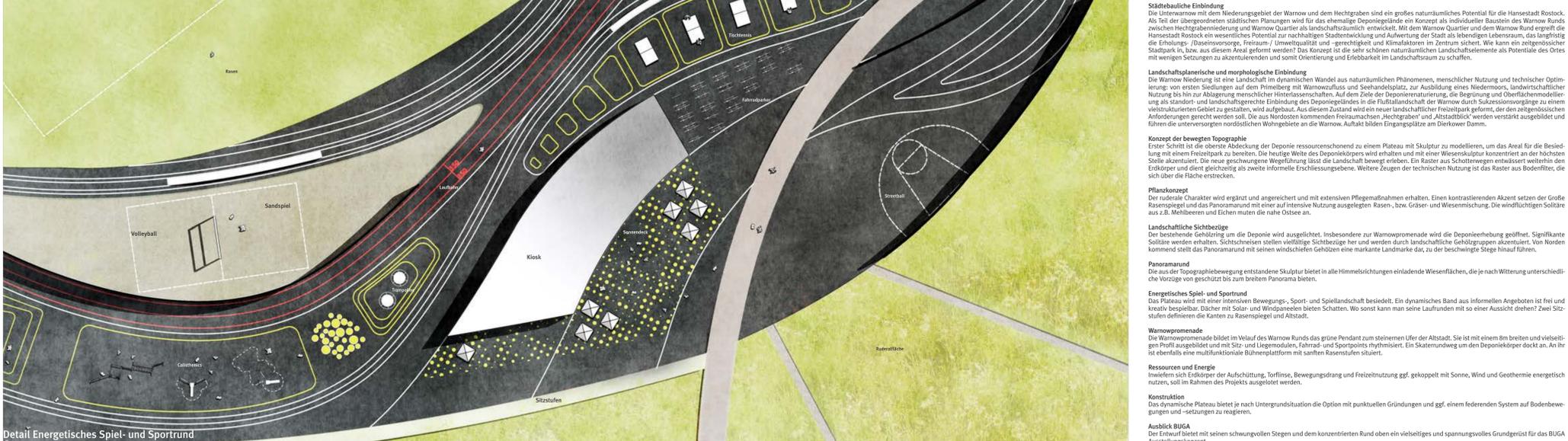
Detail Panoramarund

- Entwicklungsraum für den Boden
- Grün- und Kultur- / Freizeitanlagen
- Wassersportplatz
- Panoramaplatz
- Wassersportplatz

Zusammenspiel der drei Hauptobjekte auf dem Plateau



Schnittansicht Energetisches Spiel- und Sportrund



Detail Energetisches Spiel- und Sportrund

**Städtebauliche Einbindung**  
Die Uferwarnow mit dem Niederungsgebiet der Warnow und dem Hechtgraben sind ein großes naturräumliches Potential für die Hansestadt Rostock. Als Teil der übergeordneten städtischen Planungen wird für das ehemalige Deponiegebiet ein Konzept als individueller Baustein des Warnow Runds zwischen Hechtgraben und Warnow-Quartier als landschaftsräumlich entwickelt. Mit dem Warnow-Quartier und dem Warnow-Rund greift die Hansestadt Rostock ein wesentliches Potential zur nachhaltigen Stadtentwicklung und Aufwertung der Stadt als lebendigen Lebensraum, das langfristig die Erholung / Daseinsvorsorge, Freiraum / Umweltqualität und -gerechtigkeit und Klimafaktoren im Zentrum sichert. Wie kann ein zeitgenössischer Stadtpark in bzw. aus diesem Areal geformt werden? Das Konzept ist die sehr schönen naturräumlichen Landschaftselemente als Potentiale des Ortes mit wenigen Setzungen zu akzentuierenden und somit Orientierung und Erlebbarkeit im Landschaftsraum zu schaffen.

**Landschaftsplanerische und morphologische Einbindung**  
Die Warnow-Niederung ist eine Landschaft im dynamischen Wandel aus naturräumlichen Phänomenen, menschlicher Nutzung und technischer Optimierung: von ersten Siedlungen auf dem Primelberg mit Warnowzufluss und Seehandelplatz, zur Ausbildung eines Niedermors, landschaftlicher Nutzung bis hin zur Ablagerung menschlicher Hinterlassenschaften. Auf dem Ziele der Deponierenaufwertung, die Begrünung und Oberflächenmodellierung als standort- und landschaftsgerechte Einbindung des Deponiegebietes in die Fußballlandschaft der Warnow durch Sukzessionsvorgänge zu einem viestrukturierten Gebiet zu gestalten, wird aufbauend auf diesem Zustand ein neuer landschaftlicher Freizeitpark gefordert, der den zeitgenössischen Anforderungen gerecht werden soll. Die aus Nordosten kommenden Freiraumachsen 'Hechtgraben' und 'Altsiedelblock' werden verstärkt ausgebildet und führen die unterversorgten nordöstlichen Wohngebiete an die Warnow. Auftakt bilden Eingangspunkte am Diekwor-Damm.

**Konzept der bewegten Topographie**  
Erster Schritt ist die oberste Abdeckung der Deponie ressourcenschonend zu einem Plateau zu modellieren, um das Areal für die Besiedlung mit einem Freizeitpark zu bereiten. Die heutige Weite des Deponiekörpers wird erhalten und mit einer Wiesenskulptur konzentriert an der höchsten Stelle akzentuiert. Die neue geschwungene Wegführung lässt die Landschaft bewegt erleben. Ein Raster aus Schüttern erwehrt weiterhin den Erdkörper und dient gleichzeitig als zweite informelle Erschließungsebene. Weitere Zonen der technischen Nutzung ist das Raster aus Bodenflies, die sich über die Fläche erstrecken.

**Pflanzkonzept**  
Der ruderale Charakter wird ergänzt und angereichert und mit extensiven Pflegemaßnahmen erhalten. Ein kontrastierendes Akzent setzen die Große Rasenspiegel und das Panoramarund mit einer auf intensive Nutzung ausgelegten Rasen-, bzw. Gärten und Wiesenschnitten. Die windflüchtigen Solitare aus z. B. Mehlbeeren und Eichen muten die nahe Ostsee an.

**Landschaftliche Sichtbezüge**  
Der bestehende Gehölzring um die Deponie wird ausgelichtet, insbesondere zu Warnowpromenade wird die Deponieerhebung geöffnet. Signifikante Solitare werden erhalten. Sichtschreibern spielen vielfältige Sichtbezüge bei und werden durch landschaftliche Gehölzgruppen akzentuiert. Von Norden kommend stellt das Panoramarund mit seinen windschienen Gehölzen eine markante Landmarke dar, zu der beschwungene Stege hinauf führen.

**Panoramarund**  
Die aus der Topographiebewegung entstandene Skulptur bietet in alle Himmelsrichtungen einladende Wiesenflächen, die je nach Witterung unterschiedliche Vorzüge von geschützt bis zum breitem Panorama bieten.

**Energetisches Spiel- und Sportrund**  
Das Plateau wird mit einer intensiven Bewegungs-, Sport- und Spiellandschaft besiedelt. Ein dynamisches Band aus informellen Angeboten ist frei und kreativ bespielbar. Dächer mit Solar- und Windpaneelen bieten Schatten. Wo sonst kann man seine Laufstufen mit so einer Aussicht drehen? Zwei Sitzstufen definieren die Kanten zu Rasenspiegel und Altsiedel.

**Warnowpromenade**  
Die Warnowpromenade bildet im Verlauf des Warnow Runds das grüne Pendant zum steinernen Ufer der Altstadt. Sie ist mit einem 8m breiten und vielseitigen Profil ausgebildet und mit Sitz- und Liegemöbeln, Fahrrad- und Sportpunkten rhythmisiert. Ein Skaterweg rund um den Deponiekörper dockt an. An ihr ist ebenfalls eine multifunktionale Bühnenplattform mit sanften Rasenstufen vorgesehen.

**Ressourcen und Energie**  
Inwiefern sich Erdkörper der Aufschüttung, Torflüsse, Bewegungsdrang und Freizeitnutzung ggf. gekoppelt mit Sonne, Wind und Geothermie energetisch nutzen, soll im Rahmen des Projekts ausgelotet werden.

**Konstruktion**  
Das dynamische Plateau bietet je nach Untergrundsituation die Option mit punktuellen Gründungen und ggf. einem federnden System auf Bodenbewegungen und -setzungen zu reagieren.

**Ausblick BUGA**  
Der Entwurf bietet mit seinen schwingenden Stegen und dem konzentrierten Rund oben ein vielseitiges und spannungsvolles Grundgerüst für das BUGA Ausstellungskonzept.

## Wettbewerbsarbeit 5001

### Verfasser:

Hager Partner AG, Zürich (CH)

Pascal Posset

### Mitwirkende:

Andreas Kotlan

Karol Kruk

Nicolas Sauter





Lageplan, Mst. 1:2500



Lageplan, Mst. 1:5000



Rostocker Panorama



Lageplan, Nutzungskonzept; Mst. 1:2500

ERSCHLISSUNG / INFRASTRUKTUR

- Bushaltestelle
- Strassenbahn
- Fährer
- Parking
- Sattelplatz
- Event-Bühne
- Kleingastronomie
- WC
- Fahrradstationen
- Fahrradweg
- Zeltwiese
- Siegerpodest
- Rostocker Warnow-Rund
- Stadtpark-Rund (inkl. TrimmDichPfad)
- Oberflächenentwässerung Deponie

AUFENTHALT

- Naturtribüne
- Spielergola
- Panoramabänke
- Panorama-Points
- Picknick
- Grillstationen
- Grüne Klassenzimmer, Grüne Laborräume
- Lehr- und Lernpfad
- Naturbeobachtung
- Sonnenplattform (Sonne, Verweilen, Angeln)
- Stege (Sitz am Wasser)
- Sportgarten (Erholungsraum)
- W-Lan Stationen
- Kultur (Ausgrabungsstätte, Kunstgärten, Theater Freiluftkino, Konzerte, Open-Air)
- Freiluftaktivitäten
- Drachenteige
- Multifunktionale Aktionsfelder

SPIEL / SPORT

- Spielwiese
- Spielplatz Kleinkinder
- Kletter-Cubes
- BMX-Freianlage
- Skatepark
- Funktionales Training System (Spielergola)
- Warmup
- Workout
- Sportfelder (Badminton, Volleyball, Streetball, Basketball etc.)
- Parcoursanlagen
- Tischtennis
- TrimmDichPfad (3x Stationen) Beweglichkeit, Koordination, Ausdauer
- Jogging-Track
- Regattastrecke
- Schwimmen
- Angeln

NATUR

- Küstenbiotope (Röhricht)
- Wiesensaat (Typ I-IV)
- Ruderalfluren
- Graben mit extensiver bzw. ohne Instandhaltung
- Gehölzstrukturen (Bestehend, flachwurzeln)
- Retentionsflächen
- Waldfreie Biotopie der Liefer Eutrophen Moore und Sümpfe (Schilf-Landröhricht)
- Trirrasen
- Gesetzlich geschütztes Biotop
- Baumbestand extensive Instandhaltung
- Anpassungen am Baumbestand

Und plötzlich diese Übersicht!

Wo einmal der Müll der ganzen Stadt gesammelt wurde, wird in Zukunft ein neuer Stadtpark den öffentlichen Raum der Stadt Rostock bereichern. Der neue Stadtpark von Rostock zeichnet sich durch seine ausgezeichnete Lage an der Warnow und durch Nähe zur Rostocker Altstadt diesseits des Flusses aus. Diese Aspekte sollen gestärkt werden.

Ein Stadtpark-Rund setzt den zukünftigen Warnow-Rund fort

Die gute Einbindung des Parks, die mit dem künftigen Brückenschlag und dem Warnow-Rund eine fundierte Grundlage erhält, wird konsequent fortgesetzt. Der Warnow-Rund wird um einen den Park umrundenden Stadtpark-Rund ergänzt. Dieser holt alle Parkeingänge ab und führt vom Park Eingang Süd West am Hechtgraben, über den Parkeingang Nord am Dierkower Damm entlang des Speckgrabens zurück zur grandiosen Promenade des Warnow-Rund. Von den Eingängen aus führt ein einfaches Wegesystem hinauf zum höchsten Punkt des Stadtparks.

Das grandiose Altstadt-Panorama wird im neuen Stadtpark inszeniert

Vom Warnow-Rund aus, wird die Aussicht auf die Altstadt vom Park aus inszeniert. Durchgängige Wiesenterrassen begleiten den Weg hier und laden immer wieder zum Verweilen und Genießen der Aussicht in direkter

Nähe zum Wasser ein. Diese "Panorama-Points" ("Krüpelner Point", "Marien-Point", "Steintor-Point", "St. Petri Point") stellen den visuellen Bezug zum Altstadt Panorama her. Die Naturtribüne im Zentrum des Parks mit angelegelter "Warnow-Bühne" und Steganlage, wird als Höhepunkt dieses Angebotes verstanden.

Ein nutzungintensiver Hochpunkt und vielfältige Angebote beleben den Park

Ein einfacher Weg führt von der Warnow-Tribüne hinauf zum höchsten Punkt im Park. Man quert eine der zahlreichen, artenvielfältigen Wiesen, die das Zentrum des Parks bestimmen. Oben angelangt, eröffnet sich einem die grandiose Übersicht und der Blick zur Altstadt erneut, den man von einer der Panoramabänke aus erleben darf. Gleichzeitig ist dies auch der nutzungintensivste Bereich im ganzen Park. Eine Spielergola bietet Schatten und Rasenspielfelder laden zur sportlichen Betätigung ein. Man kann aber auch als BMX-Fahrer wieder hinabfahren zum Stadtpark-Rund. Grundsätzlich werden viele Nutzungsangebote an den Parkeingängen konzentriert, um auf diese Weise das Zentrum des Parks frei und offen zu halten.

Ein lockerer Baumrahmen fasst einen offenen Lichtungsraum

Der zentrale Lichtungsraum des Parks wird von einem lockeren Baumrahmen gefasst. Der Offenheit des Parkzentrums, steht die Dichte des Parkrandes gegenüber. Der Baumrahmen nimmt den gesamten Bestand auf und wird partiell ergänzt. Auf der Westseite prägt der Hechtgraben das Erscheinungsbild des Baumrahmens. Ein Bodenlehrpfad und verschiedene Naturbeobachtungsangebote arondieren hier das Nutzungsspektrum. Im Norden am Dierkower Damm wird das, dort situierte, neue Quartier als Waldsiedlung ausgebildet und in den Baumrahmen integriert. Die Siedlung wird vom Dierkower Damm an den vorhandenen Knotenpunkten erschlossen. Die notwendigen Parkplätze können am nordöstlichen Parkeingang angeordnet (mit Erweiterungspotenzial) werden. Auch im Schatten des Baumrahmens entlang des Speckgrabens finden sich verschiedene Parkeingänge (Zeltwiese, Gastronomie am Parkeingang Süd-Ost). Der Sattelplatz (50m x 60m) wird bewusst ausserhalb des Baumrahmens platziert und direkt am Fluss vor dem zukünftigen Warnow-Quartier situiert. Auf diese Weise kann dieser Bereich auch von den dort lebenden Menschen zum Beispiel als Sportwiese genutzt werden.



Aufsicht, Warnow-Bühne; Mst. 1:750



Aufsicht, Stadtpark-Hochpunkt / Spiel- und Aufenthaltsbereich; Mst. 1:750



Aufsicht, die Naturerfahrungsräume am Hechtgraben; Mst. 1:750

## Wettbewerbsarbeit 5003

### Verfasser:

Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin

Maik Böhmer

### Mitwirkende:

Mareen Leek

Fabian Karle

Caroline Gabmeyer

Ulrike Börst

Rosa Weise

### Fachberater:

Octagon Architekturkollektiv, Leipzig

Henry Fenzlein

Planungsbüro Koenzen – Wasser und Landschaft, Hilden

Dr. Uwe Koenzen





Grundlegende Entwurfsidee 1:2500

**Gestaltung eines Stadtparks auf einer ehemaligen Deponie, Rostock**  
Baustein der Bundesgartenschau 2025

Im Rahmen der Durchführung der Bundesgartenschau 2025 wird die Stadt Rostock das Potential, konzentriert ein umfassendes Entwicklungskonzept für die Innenstadt rund um die Unterwarnow umzusetzen. Die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt wird dadurch exponentiell gesteigert. Wichtige bestehende Grün- und Erholungsstrukturen in der Stadt werden gestärkt und besser miteinander vernetzt. Der Bezug zum Wasser wird als bedeutende Standortqualität noch stärker aktiviert.

**Gesamtkonzept und städtebaulicher Kontext**

Vis-à-vis des Altstadtkerns auf der Südseite der Unterwarnow gelegen, entsteht am nördlichen Ufer auf der Fläche einer ehemaligen Deponie ein neuer Stadtpark, der zukünftig allen Bewohnern und Gästen fußläufig erreichbar zur Erholung dienen wird.

Die Parkfläche, die annähernd die Ausmaße des Altstadtkerns widerspiegelt, komplettiert dabei einen spannungsvollen Dreieck aus dichter historischer Bebauung, Wasser und Grün. Diese Qualitäten sind zukünftig auf engem Raum im Stadtkern erlebbar.

An den Altstadtkern anschließend entsteht ein Ringschluss der als Grünes Band, die Ufer der Unterwarnow umspannt und wichtige ökologische Rückzugs- und soziale Erholungsräume im Stadtgebiet anbietet. Über ein durchgängiges Wegeband können Anwohner und Besucher von den Altstadtanlagen über eine neue

Brücke über die Unterwarnow zum neuen Stadtpark am Nordufer gelangen und den Rundgang entlang der neuen Stadtquartiere am östlichen Ufer kompletieren. Es entsteht eine Abfolge ganz unterschiedlicher Räume und Landschaften, die einen spannungsvollen Wechsel mit sich bringt. Gut akzentuierte Eingriffe respektieren dabei das hohe Potential des Ortes und nutzen die malerische Lage um bestehende Qualitäten zu schärfen. Nachhaltigkeit und extensivem Unterhalt geschaffen.

**Freiraumplanerischer Entwurf Stadtpark**

Im Mittelpunkt des Gestaltungsansatzes liegt die Inszenierung des malerischen Altstadtpanoramas, das über der spiegelnden Wasserfläche der Unterwarnow ruht und das vom neuen Stadtpark auf dem Deponiehügel aus wunderbar betrachtet werden kann.

Die Perspektive des Betrachters ändert sich von den unterschiedlichen Wegeniveaus aus. Die große Öffnung und Weite des Raumes auf dem Deponiehügel erzeugt ein Gefühl der Entspannung. Mit wenigen gestalterischen Setzungen werden der Bestand und die diffizilen Restriktionen aus der Deponienutzung respektiert und eine zeitgemäße Interpretation eines Stadtparks im Angesicht von Klimawandel, Nachhaltigkeit und extensivem Unterhalt geschaffen.

Ganz im Sinne der Ausstattung eines Landschaftsparks wird der Weg zum Hauptgestaltungselement, der Ausblicke unbewusst lenkt und inszeniert. Eine klare und markante Wegefigur legt sich in unterschiedlicher Hierarchie über die Topografie des Hügel und erschließt so die unterschiedlichen Teilräume, vom Fuß bis zur Spitze.

Die zweite Gestaltungsebene stellt der Umgang mit der Vegetation dar. Es entsteht kein Stadtpark mit großflächigen intensiv zu pflegenden Rasenflächen im klassischen Sinne. Ein differenziertes Vegetations- und Pflegekonzept respektiert Pflanzenbestände, die sich am Ort bereits etabliert haben und schafft durch behutsame Eingriffe Möglichkeiten zur Nutzung für die Besucher sowie die Aufrechterhaltung des Sicherungskonzeptes für die Deponiefunktionen im Untergrund.

Die Gestaltung kann so, extensiv ohne umfassende Intensivpflege erfolgen und dabei neben der Erholungsfunktion einen wichtigen Beitrag als Standort der Biodiversität und Artenvielfalt in der Stadt leisten.

Nur wenige Bereiche wie das Plateau an der Spitze und das Band sportlich-kultureller Angebote auf der Ostseite werden intensiver gepflegt. Dazwischen soll durch an den Standort angepasste, natürliche Pflanzengesellschaften, reduzierte Mahdgänge und intervallmäßiges Roden („auf den Stock setzen“) von Gehölzaufwuchs ein naturnahes Bild gesteuert und die Schutzfunktion für die Deponie gesichert werden.

**Nutzungskonzept und Ausstattung**

Intensive, vor allem sportliche und kulturelle Angebote werden am Fuße des Hügel auf der Ost- und Südostseite in einem umschließenden Band angeboten. Dadurch soll die Aussicht von verstellenden Einbauten freigehalten und lärmintensive Nutzungen konzentriert werden. Gleichzeitig wird so der Belastbarkeit des Untergrundes Rechnung getragen, in dem die intensivsten und baulichen Nutzungen nicht an der Spitze platziert werden. Eine angemessene Erreichbarkeit von den Wohnquartieren aus ist gegeben.

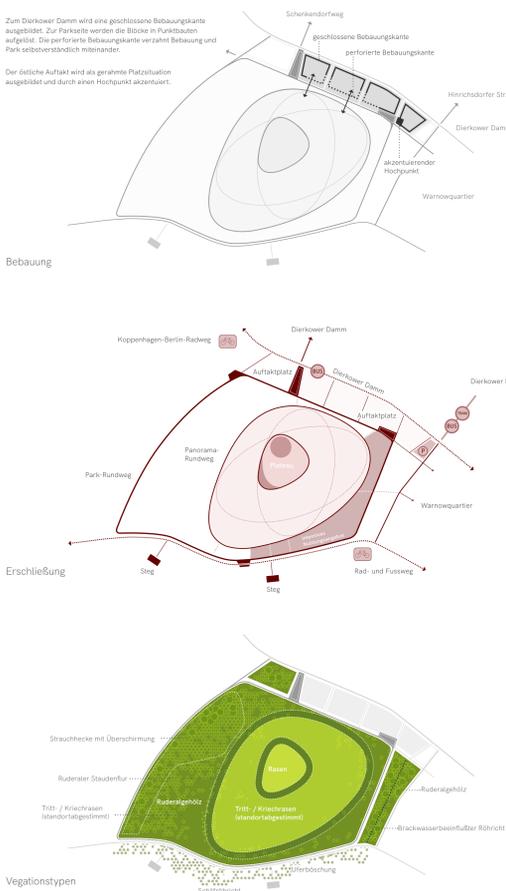
Das Plateau im Zentrum bietet einen großen Natur- und Erlebnisspielplatz mit Geräten die alle flach gegründet werden können, so dass keine Beeinträchtigungen der Schutzschichten erfolgen.

Neben einer großen Liege- und Picknick-Wiese findet sich hier auch ein Strandbereich mit freier Bestuhlung und fest eingebauten automatisierten Sonnenschirmen, als charaktervolle künstlerische Setzung und Beitrag zum sommerlichen Hitzeschutz, da Großbaumpflanzungen hier nicht möglich sind. Mobile Kleinarchitekturen für Gastronomie komplettieren das Angebot und verzichten auf Eingriffe in den Untergrund. Im grundbruchgefährdeten westlichen Bereich werden keine intensiven Nutzungen verortet.

Zwischen den beiden Steganlagen an der verbreiterten Uferpromenade werden einige Sitzstufen angeboten, die zum Verweilen am Wasser einladen und der Hochwasserbeständigkeit und Dauerhaftigkeit Rechnung tragen. Auftakt- und Stellplätze werden im Bereich der neuen städtebaulichen Entwicklung entlang des Dierkower Damms positioniert.

Alle Bereiche werden barrierefrei/ barrierearm und stufenlos zugänglich gestaltet. Technische Infrastruktur ist auf das notwendige Maß reduziert und wo möglich in Randbereichen oder als Unterflurverteiler angeboten.

Beleuchtung soll nur wo notwendig, am umlaufenden unteren Rundweg zwischen den Quartieren nach modernen energiesparenden Standards und im Abgleich auf Lichtverschmutzung und Insektenfreundlichkeit erfolgen.

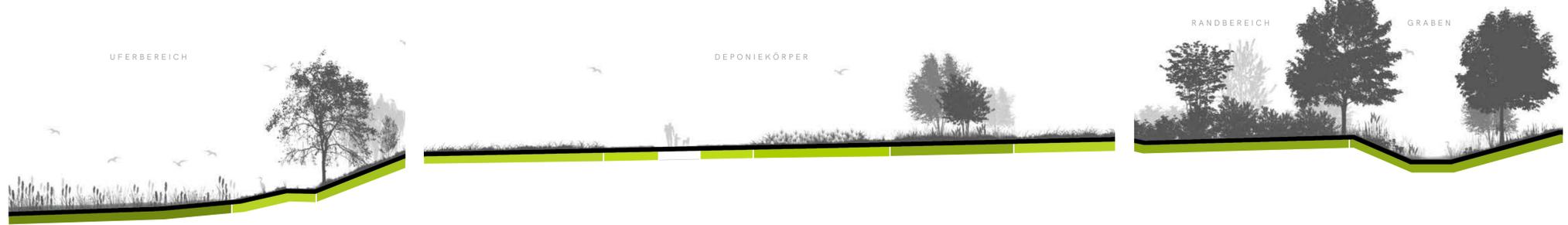


Einbindung in die Stadtstruktur 1:5000

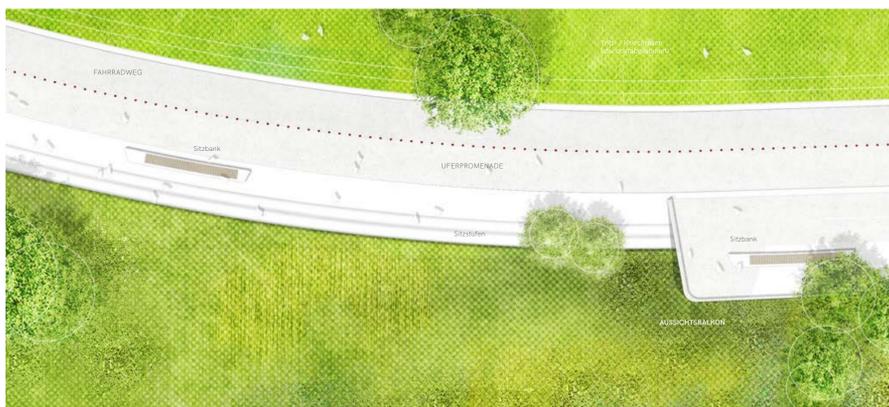


Nutzungskonzept\_schematisch\_1:2500

Vegetationstypen\_Pflege und Maßnahmen



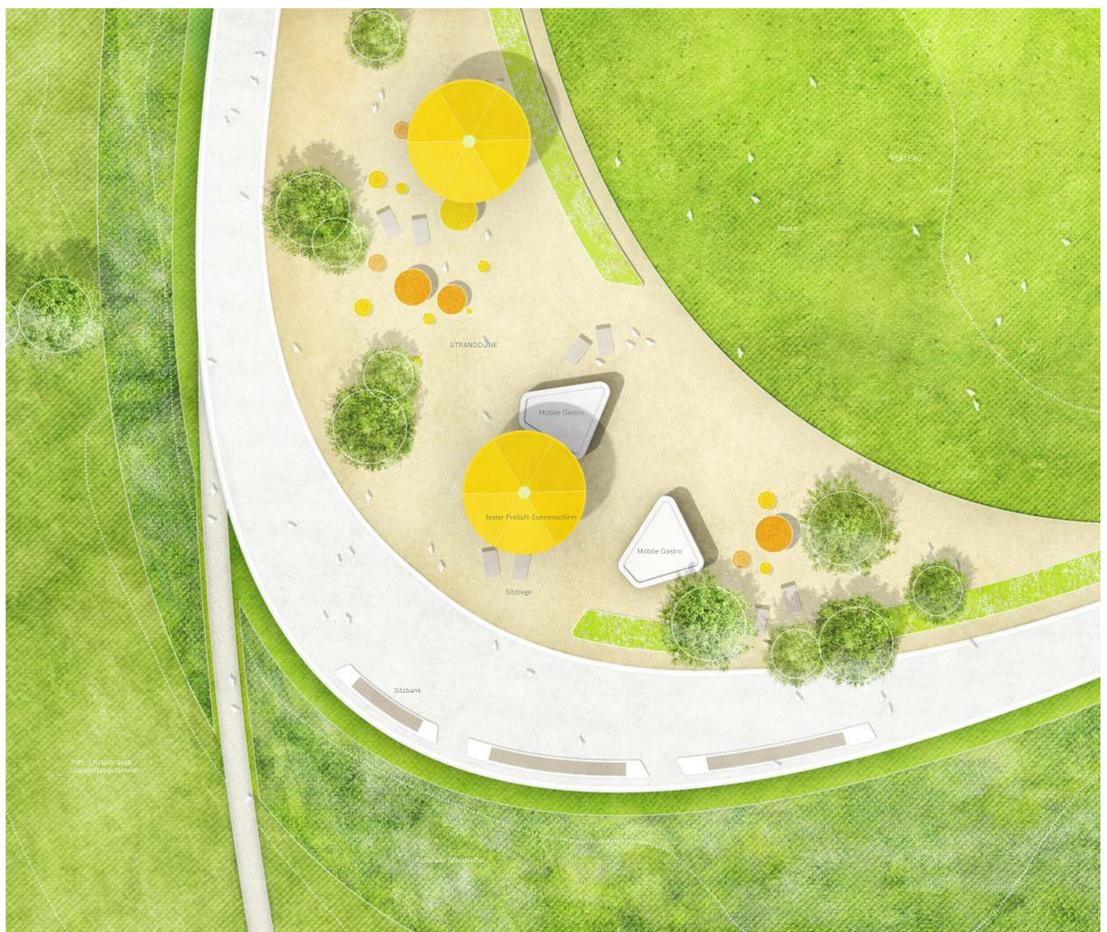
|  |  |              |  |                  |        |                  |                       |                                 |                     |   |  |
|--|--|--------------|--|------------------|--------|------------------|-----------------------|---------------------------------|---------------------|---|--|
| SCHILFRÖHRICHT                               | UFER                                     | UFERBÖSCHUNG | TRITT / KRIECHRASEN (standortabgestimmt) | RASEN            | GEHWEG | RASEN            | RUDERALER STAUDENFLUR | RUDERALGEHÖLZ                   | TRITT / KRIECHRASEN | STRAUCHHECKE MIT ÜBERSCHIRMUNG              | BRACKWASSERBEEINFLUSSTER RÖHRICHT                                    |
| Verhindern von Verlandung<br>Gehölzenträgung | Jährliche Mahd<br>Freihalten des Schiffs | Rückschnitt  | Einschürige Mahd                         | regelmäßige Mahd |        | regelmäßige Mahd | zweischürige Mahd     | Rückschnitt<br>Extensive Pflege | Einschürige Mahd    | Extensive Pflege<br>Rückschnitt der Gehölze | Renaturierung & Grabenpflege<br>Verbesserung des Laichplatzangebotes |



Freiraumlupe Uferpromenade\_1:200



Freiraumlupe Parkstreifen Nutzungen\_1:200



Freiraumlupe Plateau\_1:200

## Wettbewerbsarbeit 5005

### Verfasser:

geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Kristina Hack

### Mitwirkende:

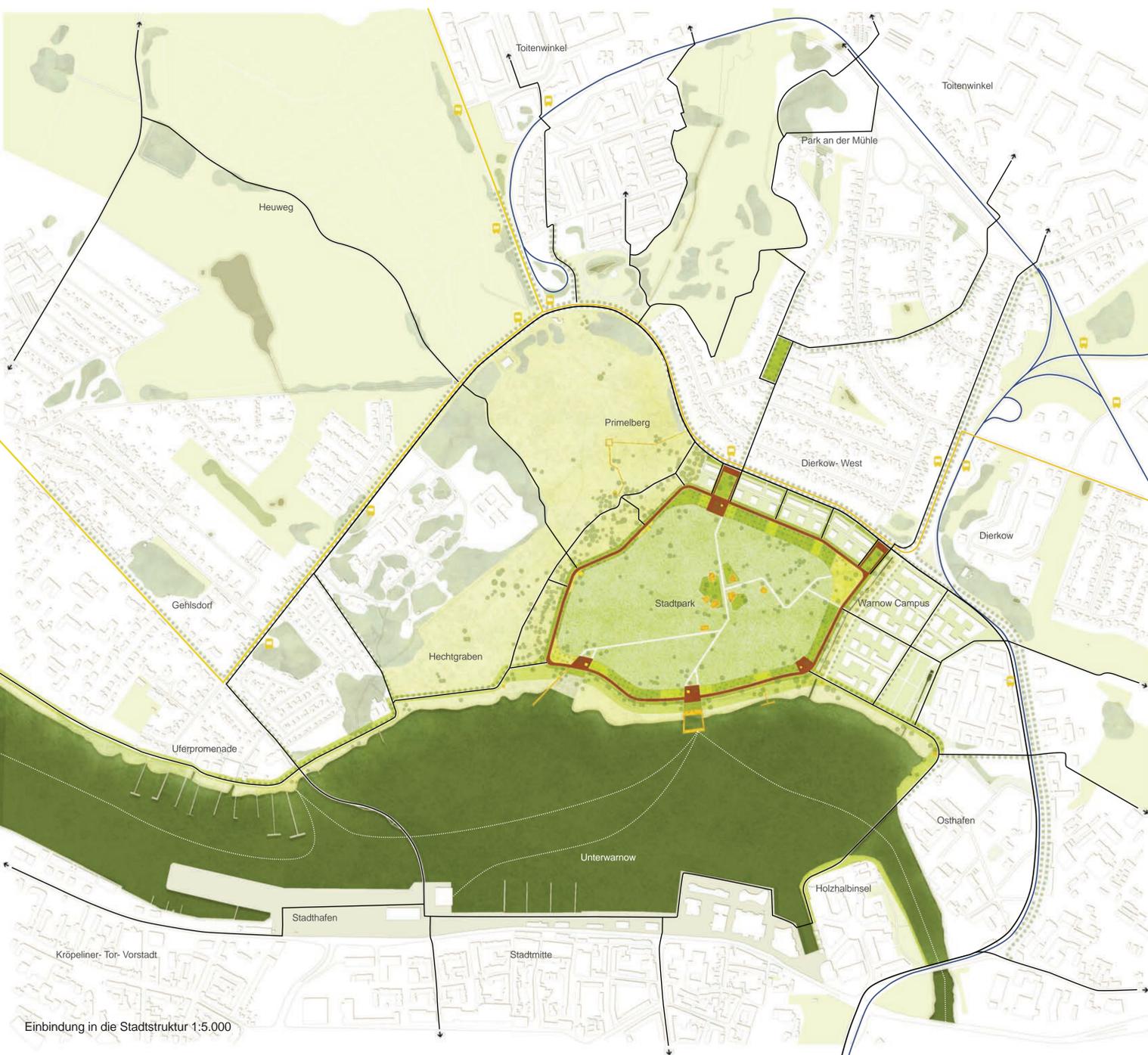
Stefan Hack

Elisa Stellacci





Entwurfsidee M 1:2.500



Einbindung in die Stadtstruktur 1:5.000

**Stadtpark Gehlsdorf**

Die Umwandlung der ehemaligen Deponie Gehlsdorf zu einem attraktiven **Stadtpark** bildet das Kernstück der städtebaulichen Entwicklung entlang der Unterwarnow im Rahmen der BUGA Rostock 2025. Der neue Park trägt sowohl den speziellen technischen Anforderungen des sensiblen Deponiekörpers als auch den Vorgaben des Naturschutzes Rechnung. Der Entwurf basiert auf der Idee, die intensiv gestalteten Freizeitangebote in einem attraktiven Parkring, zum Teil außerhalb der Deponie, zu bündeln und die exponierte Hügelkuppe als markanten Aussichtspunkt zu gestalten.

Ein breiter Rundweg, der **Park-Loop**, bildet das Rückgrat des **Parkings**. Hier konzentrieren sich vielfältige Spiel- und Sportplätze, die multifunktionalen Eingangsplätze und kleine Gastronomieangebote. Am Warnowufer lagern sich zudem die **maritimen Erlebnisbereiche** wie der Strand, die Seebühne und der Sattelplatz an. Das Aktivband vermittelt somit räumlich und funktional zwischen den benachbarten Stadtquartieren, dem Warnowufer und dem extensiven Wiesenpark im Zentrum.

Der zentrale Parkbereich verwandelt sich durch Beweidung in einen artenreichen **Wiesenpark**. Die bereits vorhandenen Einzelbäume und Baumgruppen verleihen der Bergkuppe den Charakter einer offenen Heidelandschaft. Barrierefreie Parkwege führen die Besucher hinauf zu den exponierten **Aussichtsplateaus** auf dem Gipfelbereich. Gepflegte Rasenterrassen und robuste Holzpodeste laden hier zum Verweilen ein. Skulpturale „Strandkörbe“ bieten den Besuchern Schutz von Wind und Wetter. Fest installierte Fernrohre ermöglichen von hier das **Shippotting** auf der Warnow.

Die geschützte Hechtgrabenniederung und der Bereich des Grundbruchs werden dagegen zurückhaltend erschlossen. Über einen **Naturerlebnissteig** quert man die geschützte Schilf- und Moorlandschaft und gelangt zu dem **Archäologischen Fenster** am Primelberg, die besonders inszenierte Ausgrabungsstätte eines frühmittelalterlichen Seehandelsplatzes.

Im Norden entsteht im Übergang zur vorhandenen Wohnbebauung ein neues **Wohnquartier**. Das neue Stadtquartier formuliert nach Norden durch seine Riegelbauten eine Raumkante und öffnet sich zum Park durch locker gestellte Gebäudesolitäre. Zwei grüne Quartiersplätze definieren zugleich repräsentative und leistungsfähige **Parkeingänge**.



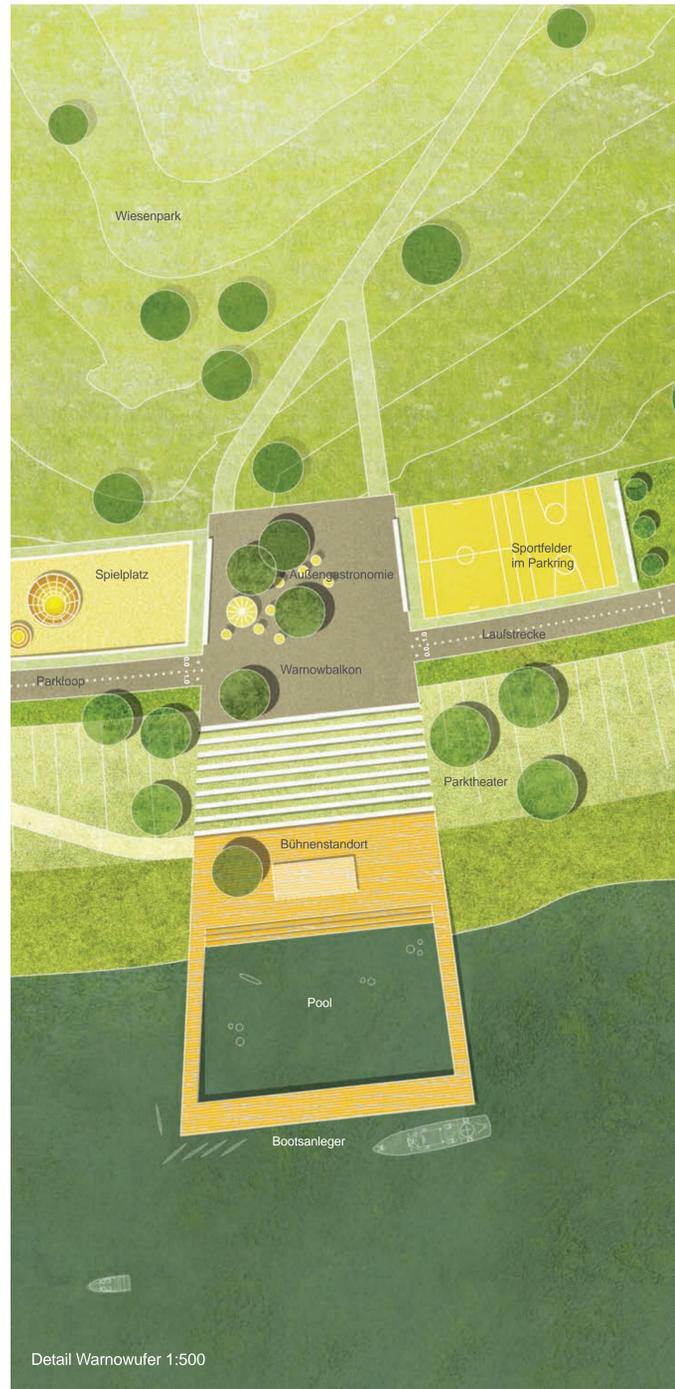
Nutzungskonzept 1:2.500



Detail Parking und Eingang Dierkower Damm 1:500



Detail Aussichtsplateaus 1:500



Detail Warnowufer 1:500

## Wettbewerbsarbeit 5007

### Verfasser:

POLA Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Jörg Michel

### Mitwirkende:

Juan Cruz Gomez Righetti

Anna Szczepaniak

Sara Perovic





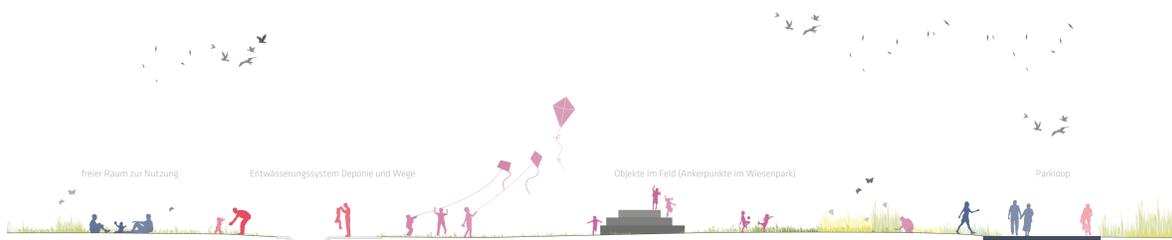
Grundlegende Entwurfsidee | Lageplan - M 1:2500



Darstellung Einbindung in die Stadtstruktur | Lageplan M 1:5000



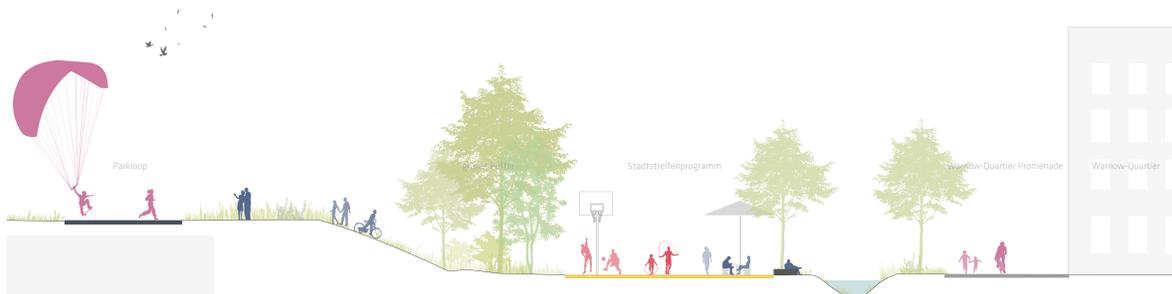
Wesentliches Nutzungskonzept | M 1:2500



Abschnitt Innenpark | Wiesenpark mit Horizont und Weite



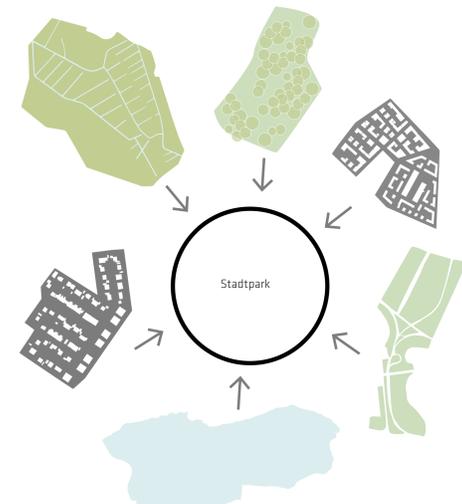
Abschnitt Außenpark | Freizeitpark mit Uferpromenade



Abschnitt Außenpark | Freizeitpark mit Sport- und Spielfunktionen



Außen- und Innenpark | Okopark mit diversen Biotopflächen



Der Parkloop verbindet alle und alles

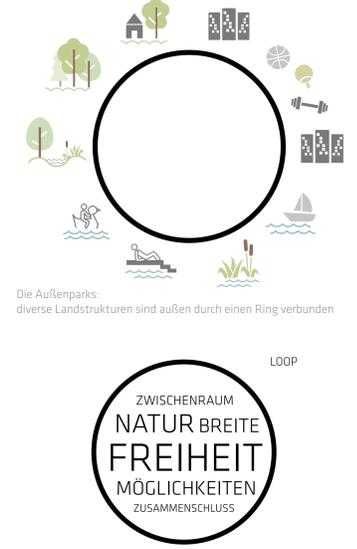
**Der Parkloop - Idee und Konzept**

Das heterogene Stadt- und Landschaftsgefüge um Gohltdorf, Totenwinkel und Olenow herum wird mit dem neuen Stadtparkloop im Rostocker Stadtpark verbunden. Der Stadtpark mit seiner topografischen Ringerschließung wird zum Anker, zum Kuppel-, zum neuen zentralen Herz dieses Gebietes. Der Stadtpark mit seinem Stadtparkloop führt alle angrenzenden Stadt- und Landschaftsfragmente - und vor allem die hier lebenden Menschen zusammen. Ein Verbindung von der Wasserfläche der Unterwarnow über die westlichen Überflutungswiesen vorbei an der Wohnbebauung am Diekower Damm, den neuen östlichen Sport- und Spielbereichen, zurück zur Unterwarnow mit seinen ufer säumenden Schiff- und Röhrichtzonen, wo sich der Blick vom Stegloop auf die Silhouette der Rostocker Altstadt öffnet. Alle Teilbereiche werden durch die ringförmige Erschließung zum integralen und gleichberechtigten Bestandteil neuen Rostocker Stadtparks.

Der Loop wird somit zum großen Bindeglied. Zum Kollektor wo alles mit allem und jeder mit jedem aufeinander trifft und zu einem gemeinsamen Parkerlebnis wird. Alles läuft und fließt hier zusammen. Die Unordnung wird geordnet. Das Chaos bekommt eine Struktur.

Der Parkloop ist die Ader durch welches das Leben des Parks fließt und alle Lebens-, Biotop- und Funktionsbereiche des Parks miteinander verbindet. Der Parkloop gliedert den Stadtpark in einen Innen- und einen Außenpark.

Durch den Loop wird - jeder einzelne Parkzugang zu einem Hauptzugang!  
- jeder einzelne Teilbereich des Parkensambles zu einem wichtigen Hauptbereich des neuen Stadtparks



Die Außenparks: diverse Landstrukturen sind außen durch einen Ring verbunden

Der Innenpark: eine Landstruktur durch einen Ring gebunden

**Die Außenparks**  
Der Außenpark ist ein einziges Kontinuum. Die einzelnen Landschaftstypologien gehen harmonisch ineinander über. Die ökologischen Feuchtbereiche verbinden sich mit einem Waldhain, welcher wiederum den Auftakt der Röhrichtzone mit seiner breiten Steganlage bildet. Der große schwimmende Steg öffnet den Blick über die Unterwarnow zur Rostocker Stadtsilhouette. Der Loop führt die Besucher des Außenparks weitere zu einem großen aktiven Sport- und Spielbereich, welcher räumlich bewusst den städtischen Wohngebieten zugeordnet ist. Die Barrierefreiheit war ein wesentliches Merkmal bei der Planung dieses Ortes. Alle Teilbereiche sind barrierefrei oder barrierearm gestaltet. Viele kleinere Pfadnetzwerke führen die Besucher durch verschiedene Umgebungsmilieus. Unser Design soll ein ikonisches Beispiel für die Umwandlung von Deponien in multifunktionale und multivalente Landschaften sein. Würdig eines wegweisenden BUGA- und Stadtparks.

**Der Innenpark (Wiesenpark)**  
Der Innenpark mit seinem offene Wiesencharakter der reaktivierten Deponie soll in seiner Eigenartlichkeit und Besonderheit gestärkt werden. Die Schwachstellen, Hindernisse und Restriktionen welche die Begrünung auf der Mülldeponien darstellen betrachten wir als Stärken und charakterische Besonderheiten. Diese Eigenarten wollen wir nach außen sichtbar machen, durch den Looprahmen herausstellen und in einen Dialog mit der außenliegenden Vielzahl unterschiedlicher landschafts- und Nutzungstypologien bringen. Ein Dialog zwischen dem Innenpark und dem Außenpark entstehen, der auch ein Dialog zwischen den Besuchern ist.

Geheimnisvolle Gegenstände (skulpturale Objekte) werden auf dem großen Wiesenpark in den Wegekreuzungen platziert. Als wären sie alte Erinnerungen stützen diese Objekte auf der Wiese und werden zu Ziel-, Anlauf- zu Orientierungspunkten für die Besucher, zu kleinen Bühnen. Wir nennen sie Aktivatoren und eignen sich zum Klettern, Sitzen, Nachdenken, Spielen.

Der Innenpark ist ein in jeder Hinsicht ein offener Landschaftsraum. Offen in Bezug auf seine floristische und faunistische, sowie funktionale und nutzungsspezifische Entwicklung. Während der Innen- oder auch Wiesenpark der eigentlichen, vornehmlich sich selbst überlassenen Landschaft der Deponie begrünung vorbehalten bleibt, findet sich im Außenpark eine Vielzahl von unterschiedlichen Landschaftstypologien und Parkfunktionen.

## Wettbewerbsarbeit 5010

### Verfasser:

ST raum a. – Landschaftsarchitektur und Städtebau, Berlin

Stefan Jäckel

### Mitwirkende:

Jérôme Duréault

Inge Bieger

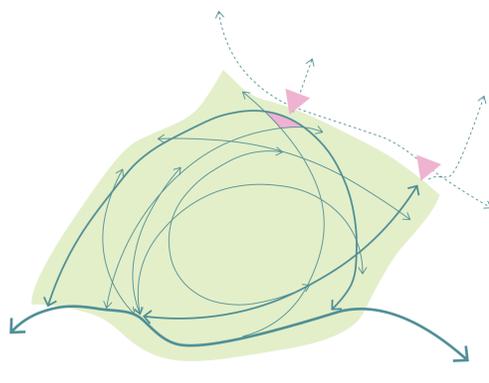




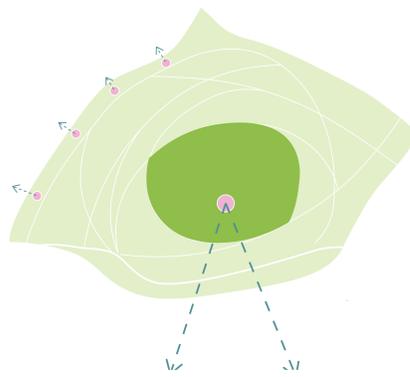
Lageplan M2500



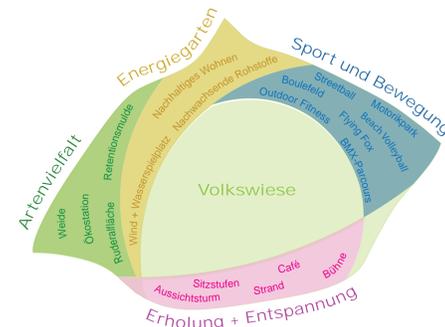
1. Identitätstiftende Vegetationsstruktur  
Baum- und Schilfgürtel



2. Optimale Einbindung  
Dynamische Wegeverbindungen



3. Spannungsreiche Blickbeziehungen  
Ausrichtung des Parkes zur Altstadt  
Betrachtung des Naturraumes Hechtgrabenniederung



4. Vier Nutzungsloops

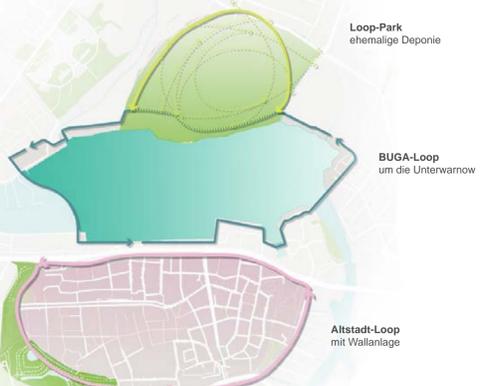
Mit der Bundesgartenschau 2025 werden in Rostock städtebauliche Entwicklungen initiiert, die das historische Stadtzentrum mit den angrenzenden Ortsteilen verbindet. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Uferbereiche der Warnow, die durch den geplanten BUGA-Rundweg die überörtlichen Verbindungen herstellen. Die ehemalige Deponie im Gegenüber der Rostocker Altstadt grenzt an diesen Weg, sie stellt eine große, **zusammenhängende Freifläche** dar, die für alle städtebaulichen Vorhaben von großer Bedeutung sind. Entlang des Dierkower Damms wird die städtebauliche Raumkante des Warnowquartiers fortgesetzt. Die Bebauung markiert die Grenze des zukünftigen Parks entlang der Straße und schafft gezielte Eingangssituationen unter Berücksichtigung der vorhandenen Wegebeziehungen aus den benachbarten Wohnquartieren. Gleichzeitig profitieren die neuen Wohngebäude von der Nähe zum neuen Park und mit schönen **Ausblick** zur **eindrucksvollen Stadtsilhouette**.

loops greift den Themenschwerpunkt **Umwelt- und Klimaschutz** auf und schafft einen zukunftsorientierten Park mit hoher Biodiversität und einem hohen Freizeit- und Erholungswert. loops steht für die Kreisläufe auf vielschichtigen Bedeutungsebenen, die dem neuen Freiraum innewohnen. Die Deponie an sich ist entstanden aus verschiedenen Müllarten, die jetzt zu einer wertvollen Freifläche recycelt werden. **Soziale Kreisläufe** haben die Idee eines neuen Parks hervorgebracht, verschiedene **Beteiligungsverfahren** werden den Planungsprozess begleiten und durch die aktive Inanspruchnahme der Freiflächen langfristig prägen. Das **robuste Parkkonzept** kann auf zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen und Bedürfnisse flexibel reagieren. Das Erschließungssystem des Parks orientiert die bestehenden Wege und schafft **weitere Rundwege** um die **frei gehaltene Mitte**, die alle Parkbereiche untereinander verbindet und Parkzugänge integriert. Sämtliche Materialien, die für den Bau der Parkanlage erforderlich sind, werden nach dem **„cradle to cradle-Prinzip“** ausgewählt und stehen so in einem geschlossenen Kreislauf. Die Pflanzenauswahl mit **standortgerechten, heimischen Pflanzen** unterstützt den **Naturhaushalt von Flora und Fauna**.

Die dynamische Form der loops ermöglicht es, innerhalb des Wegesystems Schwerpunkte zu setzen, die dem Park sein **unverwechselbares Gesicht** verleihen und die einen attraktiven Rahmen für die Bundesgartenschau und alle städtebaulichen Entwicklungen schaffen. Im Zusammenhang mit der neuen Wohnbebauung am Dierkower Damms entstehen siedlungsnaher Freiräume mit Allmenden, Streuobstwiesen und Freiflächen mit **gemeinschaftsbildender Wirkung** (community-gardens, urban gardening, ...). Entlang der Hechtgrabenniederung ist ein **extensiver Parkbereich** mit **Regenwasserrückhaltung** und **Naturbeobachtungspunkten** vorgesehen. Die ansteigenden Freiflächen dienen als **Energiegarten** der exemplarischen Darstellung von **erneuerbaren Energien**, die Strom für die Parkbewirtschaftung liefern. **Weiseflächen** leiten über in den Parkbereich entlang der Warnow, der der Kultur – mit **Festwiese, Bühne und Ausblicken zur Altstadt** – und der Erholung vorbehalten ist. Der **Uferweg** wird mit einer kraftvollen Sitzkante begrenzt, von der wunderbare Ausblicke auf die Warnow und die Altstadtsilhouette ermöglicht werden. Der **Schilfgürtel** wird durch einen **schwimmenden Steg** geschützt, der bis zum **Sattelplatz** mit **Bootsanlassstelle** führt. Der Sattelplatz mit kleinem Kiosk und WC ist gleichzeitig Auftakt für eine große, **multifunktionale Sandspielfläche** mit vielversprechenden Angeboten. Parallel zum naturnah belassenen Speckgraben werden weitere Freizeitangebote wie **BMX-Bahn, Motorpark, Kleinspielfelder, Streetball und Mehrenerationsangebote** etc. eingerichtet. Im Mittelpunkt des Parks steht eine große, **zusammenhängende Freifläche**, die als **Volkswiese** für die verschiedensten Aktivitäten zu Verfügung steht. Die Topographie und der bestehende Bewuchs bleiben erhalten und werden behutsam weiterentwickelt. Einer der loops entwickelt sich als **weithin sichtbare Landmarke** und als **Aussichtspunkt** in die Höhe, die ehemalige Deponie schaut in eine lebendige und nachhaltige Zukunft ...



Einbindung in die Stadtstruktur M5000





Gestaltung eines Stadtparks auf einer ehemaligen Deponie



Nutzungskonzept M2500



Ökostation M500



Promenade am Wasser M500



Sportangebote M500

## Wettbewerbsarbeit 5013

### Verfasser:

Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Jürgen Weidinger

### Mitwirkende:

Guohao Li

Guido Engelke

Shuguang Zou

Gelan Yin

### Fachberater:

Sauerzapfe Architekten

Martin Sauerzapfe





Der „Loop“ auf der Deponie M 1:2.500



Der Park in der Stadtlandschaft M 1:5.000

1. Als Erweiterung des Ufer-Rundwegs und als Nutzung der Deponiefläche entsteht der „Loop“ als neuartiges Freizeit-, Sport- und Spielangebot mit Aussicht auf die Rostocker Altstadt.
2. Die Gestaltung des „Loops“ thematisiert Künstlichkeit, die einen spielerischen Dialog mit der auf der Deponie entstandenen „Bad-site-Natürlichkeit“ einget.
3. Die Verortung des „Loops“ vermeidet die Entgasungsstellen (so gut es geht) und schmiegt sich an die Topografie der Deponie an, so dass kaum Bodenauftrag und nur geringe Stützmaßnahmen benötigt werden.
4. Dächer mit PV Anlagen liefern Schatten und Energie. Die Energie wird für Abendliche Beleuchtung und Projektionen und die technische Unterstützung von Events eingesetzt.
5. Nach Süden wird eine große und flache Spiel- und Tummelwiese angelegt. Nördlich des „Loops“ wird die lokale Wiesenflora und dazugehörige Fauna weiterentwickelt und diversifiziert (animal aided design). An den Übergängen zum „Loop“ werden die Stege platziert. Entlang der Röhrichtbestände entstehen Rasenstreifen mit neuen Baumpflanzungen.

Die Topografie wird so ausgenutzt, so dass der Loop nur flach geneigt und vollständig barrierefrei ist. Die Gestaltung des „Loops“ verwendet eine Formsprache, die der Biologie entlehnt ist. Diese ist gut geeignet, um auf die Bedingungen der flachen Topografie der Deponie zu reagieren und ist ein gestaltes Mittel, um so die immer noch aktiven unterirdischen Abbauprozesse durch Mikroorganismen zu kommentieren. Als Stationen des „Loops“ werden Sport- und Spielflächen, Dächer mit Photovoltaik-Elementen, Plätze und „Insekten-Patches“ errichtet. Die „Insekten-Patches“ bestehen aus Pflanzungen heimischer Ruderalstaude (Disteln, Brennnesseln, Kälberkopf-Arten, Zaunrübe oder Riesen-Bärenklau, etc.), die als Insektenweide und als kontrastierende Schmuckelemente den artifiziel gestalteten Loop ergänzen. Auf dem Plateau entsteht ein größerer Platz für Veranstaltungen und für das Free-Styling der Rollsportler. Der Weg entlang dem „Loop“ wird beleuchtet.

Zusätzlich kann das große Dachabends und bei Events beleuchtet werden und Projektionen können von oben auf die Fläche geworfen werden, die aus Bildern und Filmen zum Thema des „Abbaus organischer Materie durch Destruenten“ bestehen. Neben dem Platz entsteht eine große Streetball-Anlage für Fußball und Basketball. Verschiedene Bereiche für Kinderspiel, Skaten, Parcour, Calisthenics und Niederseil-Balancieren bespielen den Loop. Diese Bereiche sind mit entsprechenden Fallschutzmaterialien versehen. Plätze mit couchartigen Sitz- und Liegemöbeln gliedern die Aktivitätsbereiche.

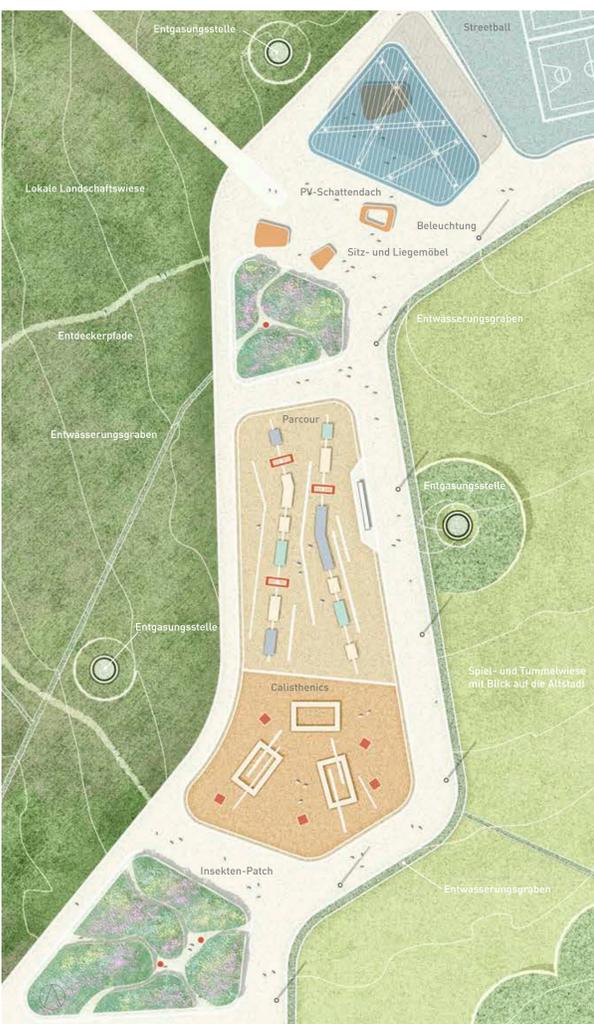
Vom „Loop“ werden Wege zu den neuen nördlichen und östlichen Quartieren angelegt. „Entdeckerpfade“ durch die naturnahen Wiesen und die Bereiche mit Strauchaufwuchs bieten Möglichkeiten für freie Bewegung und Naturbeobachtung. Diese Bereiche sollen nur durch die notwendigen Maßnahmen

gepflegt werden, um sich weitestgehend natürlich entwickeln zu können. Am Dierkower Damm entsteht ein neues Wohngebiet mit verdichteten gewerblichen Auftakt und Endpunkt. Die Bebauung und Erschließung entsteht nur außerhalb der Deponiegrenze. Zwei neue Bushaltestellen, an den zwei neuen Eingängen, sorgen für die Erreichbarkeit des Parks. Der neue Rundweg um die Unterwarnow liegt ebenfalls außerhalb der Deponiegrenze. Im Osten wird der Sattelplatz als flache Schotterrasenflächen in die Wiesen integriert. Eine Zufahrt erschließt die geforderten Stellplätze, die auch außerhalb der Deponiegrenze liegen. Vom Sattelplatz erreicht man den Steg, die Bootsrampe zum Wasser und das direkt damit verbundene Organisationsgebäude.

Diese Gestaltung für den zukünftigen Park bildet eine eigenständige Corporate Identity, um erfolgreich eine Bundgartenschau vermarkten und durchführen zu können.



Nutzungen, Aktivitätsangebote und Vegetationsbereiche M 1:2.500



der westliche „Loop“ M 1:500



der nordöstliche „Loop“ M 1:500



der südöstliche „Loop“ M 1:500

## Wettbewerbsarbeit 5015

### Verfasser:

ARGE LYSANN SCHMIDT landschaftsarchitektur, Wismar  
mit Adolphi-Rose Landschaftsarchitekten, Kahlenberg  
und Ingenieurbüro Hadan und Schmidt GbR, Wismar

Lysann Schmidt

Birgit Adolphi

Jan Rose

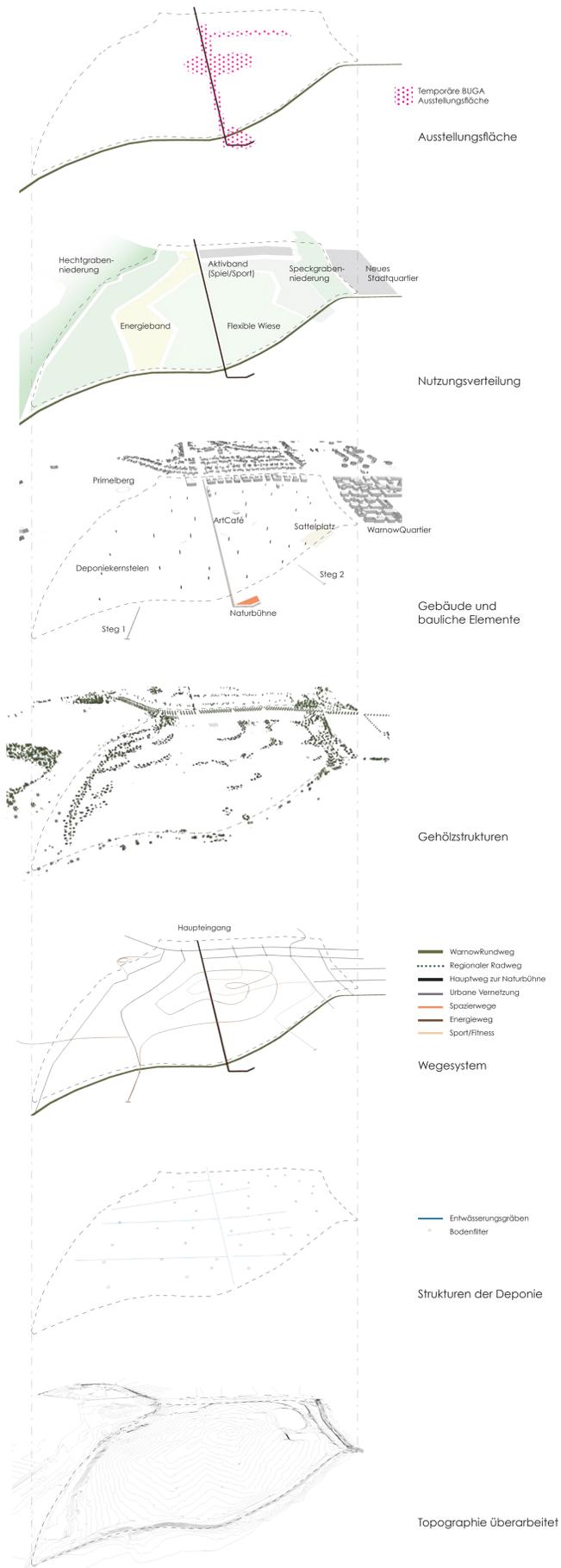
Thomas Hadan

### Mitwirkende:

Julia Nowaczek

Anisa Abduli





Schichten des Entwurfs

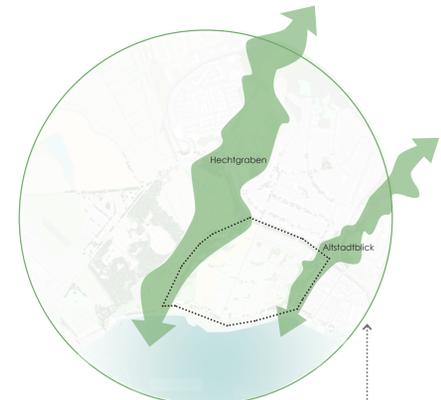
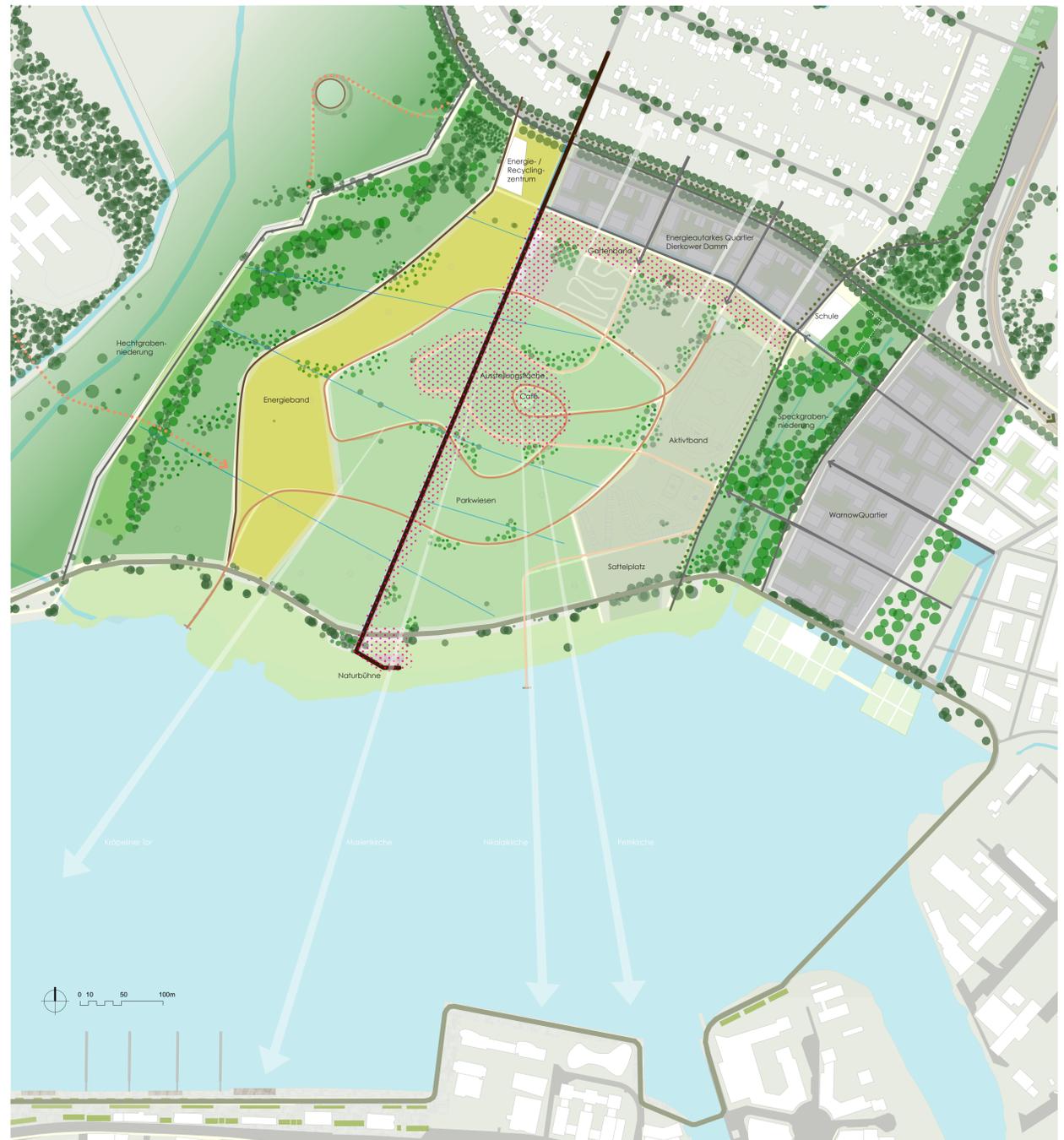


Diagramm Fortsetzung städtischer Grünzüge



Städtische Freiraumachsen Rostocks



Entwurfsidee, Lageplan M 1:2500



Einbindung in die Stadtstruktur, Lageplan M 1:5000



Nutzungskonzept, Lageplan M 1:2500

Entwurfsprinzipien:

A. Zwei Ufer. Zwei gegenüberliegende Silhouetten:



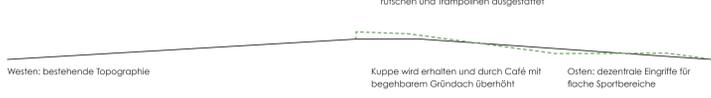
...Blick nach Süden: Altstadt, Symbol für Hanse und historische Stadtentwicklung



...Blick nach Norden: Haldentopografie, Symbol für Energie/Recycling/Zukunft

B: Topographie

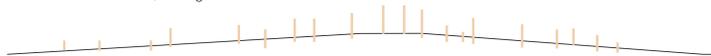
... leichte Hanglage nach Süden für Picknick und Wiesenbereiche bleibt erhalten  
 ... BMX Track und Pump Trail werden in die bestehenden Böschungen eingefügt  
 ... Böschungen werden für besondere Spielbereiche akzentuiert und mit Hangrutschen und Trampolinen ausgestattet



Westen: bestehende Topographie      Kuppe wird erhalten und durch Café mit begehbarem Gründach überhöht      Osten: dezentrale Eingriffe für flache Sportbereiche

C: Erde sichtbar machen, bei Tag...

... Deponiestelen machen die Bodenschichten und die Höhe der Halde sichtbar



... und bei Nacht

... Lichtinstallation: Bodenfilter als rote pulsierende Lichtpunkte

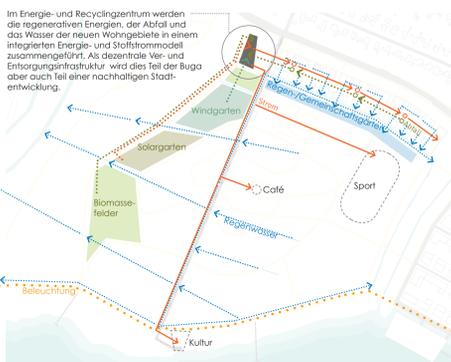


Diagramm Stoffkreisläufe und Vernetzung Park-Stadtquartier

Erläuterungsbericht

**Erläuterungsbericht**  
 Am Diakower Damm ist ein energieeffizientes neues Stadtquartier als Erweiterung des Warnow-Quartiers geplant. Dieses beinhaltet auch einen Schulneubau und ein Gartenband das auch für Regenwasserbückhaltung genutzt werden kann.  
 Entlang der neuen Stadtquartiere im Norden und Westen ordnet sich ein Aktivband mit vielfältigen Sport und Spielangeboten ein. Neben einem BMX / Pump Track als neuen Trendsportanlage gibt es auch diverse Sport-/Fitnessbereiche und Spielplätze mit Hangrutschen & Trampolinen.  
 Im Westen entlang der Hechtgrabenriedelung wird ein ENERGIEBAND als Energielandschaft entwickelt, welches diverse regenerative Energien zur Versorgung der neuen Stadtquartiere beinhaltet: schnellwachsende Biomasse, ein Solargarten und ein Windgarten, in dem für den urbanen Raum geeignete Kleinwindenergieanlagen (Hi-Ton) Strom produzieren. Weiterhin gibt es ein Energie- und Recyclingzentrum, das auch Bildungs- und Forschungswecken dient.

**Städtebauliche Einordnung**  
 Das Weltweitwettbewerb ordnet sich im städtebaulichen Leitbild „Freiraumachsen Rostock“ zwischen zwei Grünachsen Hechtgraben und Altstadtblick ein. Um diese wichtigen städtischen Grünzüge langfristig zu erhalten und als ökologisch wertvolle Korridore auszubauen, bilden sie in diesem Entwurf einen Rahmen um den eigentlichen Stadtpark. Die Hechtgrabenriedelung im Westen und die Speckgrabenriedelung im Osten werden im Pflanzenbestand ergänzt und eine Sukzession und Ausdehnung in den Stadtpark in Teilbereichen gefördert.

**Der Stadtpark selbst ist in vier Teilbereiche gegliedert:**  
 - Am Diakower Damm ist ein energieeffizientes neues Stadtquartier als Erweiterung des Warnow-Quartiers geplant. Dieses beinhaltet auch einen Schulneubau und ein Gartenband das auch für Regenwasserbückhaltung genutzt werden kann.  
 - Entlang der neuen Stadtquartiere im Norden und Westen ordnet sich ein Aktivband mit vielfältigen Sport und Spielangeboten ein. Neben einem BMX / Pump Track als neuen Trendsportanlage gibt es auch diverse Sport-/Fitnessbereiche und Spielplätze mit Hangrutschen & Trampolinen.  
 - Im Westen entlang der Hechtgrabenriedelung wird ein ENERGIEBAND als Energielandschaft entwickelt, welches diverse regenerative Energien zur Versorgung der neuen Stadtquartiere beinhaltet: schnellwachsende Biomasse, ein Solargarten und ein Windgarten, in dem für den urbanen Raum geeignete Kleinwindenergieanlagen (Hi-Ton) Strom produzieren. Weiterhin gibt es ein Energie- und Recyclingzentrum, das auch Bildungs- und Forschungswecken dient.

Diagramm Deponiestele

Eine flexible Wiesenlandschaft, die sich von der Kuppe bis zum Warnowufer ausdehnt und im Uferbereich auch zwei Stege, eine Naturbühne und diverse Sitzstufen beinhaltet. Die dauerhaften Infrastrukturen und Ausstattungen sind ganztägig für Besucher nutzbar und für Events erweiterbar.

**Landschaftsplanerische Idee**  
 Um große Eingriffe in den Deponiekörper zu vermeiden, haben wir uns für ein sensibles Vorgehen entschieden, Dabei wird die bestehende Topografie im Süden und Westen nicht verändert. An Stellen, wo flache Bereiche wirklich notwendig sind, wie zum Beispiel für die Sportflächen oder dem Sattelplatz werden diese vorsichtig durch Auffüllungen und reduzierten Abschiebungen Plateaus geschaffen. Diese dezentralen Eingriffe bieten Vorteile für die Verteilung der Fundamente. Ein weiterer topographischer Eingriff ist die Überhöhung der Kuppe durch das Einfügen eines ArtCafés, welches Gastronomie und Ausstellungen (auch im Freien) verbinden soll.

**Künstlerische Interventionen**  
 Bohrprofile der Halde werden in Steilen an der Oberfläche ausgestellt. Die Höhe der Steile entspricht der Höhe der Auffüllung. Die Boden- und Müllschichten über der Torfschicht werden so erlebbar und erzählen von der Vergangenheit. Eine Kunst/Lichtinstallation macht dieses Erde auch nachts sichtbar: rote Lichtpunkte markieren die Bodenfilter wodurch der Stadtpark als Energiequelle aus Richtung Altstadt wahrgenommen wird.



Naturbühne (Blick nach Süden)



ArtCafé "Weitblick" (Blick nach Südwesten)



Darstellung von wesentlichen Einzelobjekten, ohne Maßstab

FunSportpark mit BMX Track, Pump Trail und Riesensutschen

## Wettbewerbsarbeit 5004

### Verfasser:

bbz landschaftsarchitekten, Berlin

Timo Herrmann

### Mitwirkende:

Martin Mengers

### Fachberater:

Studio Schultz Granberg GbR, Berlin

Prof. Joachim Schultz-Granberg





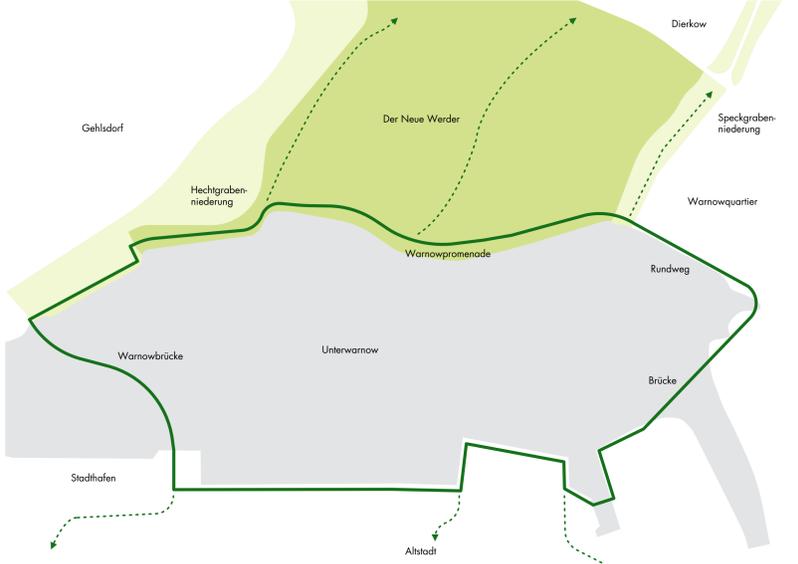
Übersichtplan M 1:5000

**Konzept**  
Der „Neue Werder“ ist ein Stück neue Landschaft und Freiraum im Freiraumsystem der Innenstadt Rostocks. Bisher unzugänglich und unbearbeitet, erhält er als „Jena nova“ große Bedeutung im Entwicklungsgebiet Unterwarnow der Hanse und Universitätsstadt Rostock. Als neuer Werder zwischen Hechtgrabenniederung, Speckgrabenniederung und der Unterwarnow schafft er ein freiraumliches Gegenüber zum historischen Stadtzentrum mit tollem Blick vom Neuen Werder auf die Silhouette des historischen Stadtzentrums und die Fluss- und Hafenlandschaft der Unterwarnow. Mit seinem Ursprung zur Unterwarnow qualifiziert er die Uferlandschaft der Unterwarnow und schafft ein freiraumliches Nutzungsbildnis und Nutzungsstrukturen der Bürgerschaft mit den ökologischen und naturräumlichen Gegebenheiten und Entwicklungszielen der Natur- und Landschaftsplanung unter Berücksichtigung der industriellen Vergangenheit zu einem neuen Ganzen, dem Neuen Werder als nachhaltige Parklandschaft kombiniert. Aus der Amalgamierung dieser Faktoren entsteht ein attraktiver Park neuer Charakteristik und Gestaltbezüge die Bürger orientiert, entspricht darüber hinaus die bestehenden Freiräume der Hanse und Universitätsstadt Rostock durch ein zusätzliches Freiraumangebot ergänzt.

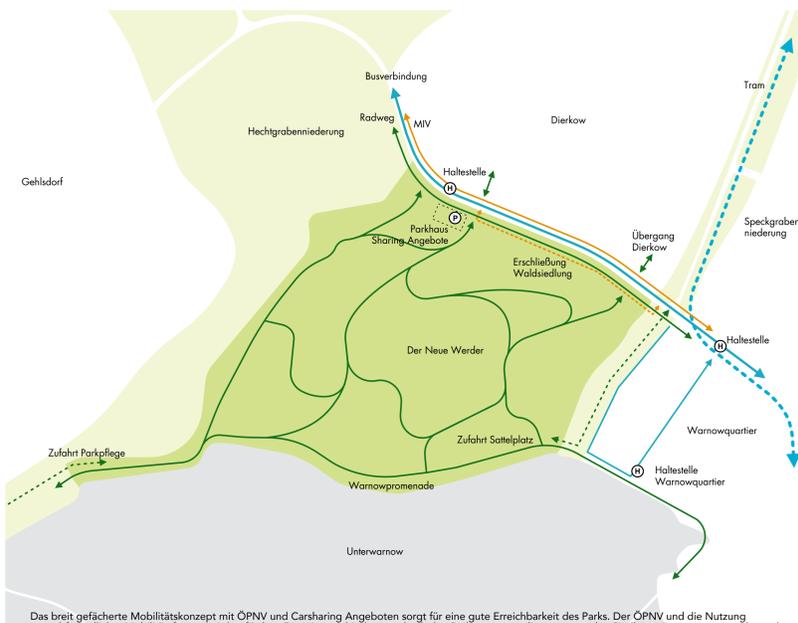
**Parkgestaltung**  
Dabei sind die vorhandenen Besonderheiten des Parks sein ökologischer Wert und seine Biodiversität für den Naturhaushalt und die einzigartige Lage gegenüber der Altstadt und dem Stadthafen von besonderer Bedeutung und dienen als Grundlage der langfristigen Gestaltung. Die Geschichte des Deponiestandorts ist in diesen Besonderheiten immanent und vorhanden. Um diese Besonderheiten für die Besucher erlebbar zu machen werden die vorhandenen Landschaftsbilder und Freiraumstrukturen herausgearbeitet und gestärkt. Der Gehldorf des Parks wird ein- und weiterentwickelt und zu den angrenzenden Siedlungsgebieten mit Aus- und Durchblicken inszeniert. Die Öffnung zur Unterwarnow und zur Altstadt wird präzisiert und gestärkt. Im nördlichen Baumaterialien entsteht die Waldsiedlung als Rücken zum Dierkower Damm und dem Stadteil Dierkow. Im Bereich der topografischen Kanten schaffen Feldrandgehölze und Kleinroste Bäume durch eine Struktur aus dichtem Baumkronen und leugern die Erister vor. Diese Gehölze sind erprobte Flachwälder und können mit dem geringen Substratabbau der Deponie in diesem Bereich zueinander stellen keine Gefahr für die Abdichtung des Deponiekörpers dar. Als madowland, als weite Wiesenlandschaft unterschiedlicher Wiesengesellschaften und unterschiedlicher Mahdriten stellt sich die große Parkfläche dar. Als extensives Wiesenbaugebiet mit unterschiedlichen Wiesengesellschaften heimischer Kräuter und Büumen schaffen sie einen hohen ökologischen Wert und Biodiversität und bilden weiche räumliche Begrenzungen und Raumstrukturen sowie Raumbezüge im Park und sind ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Artenvielfalt. Diese weichen Raumgrenzen und Raumstrukturen schaffen ein Spiel, ein Wechsel der Nutzungsbereiche und eine Dynamik der Raumbilder im jahreszeitlichen Verlauf ähnlich der Gezeiten der See, die Natur und natürliche Prozesse erfahrbar und erlebbar werden lassen. Diese Wiesenlandschaft setzt sich zur Unterwarnow in einem Hochstaudenflur- und Schilfgürtel im Übergang zu Wasserflächen fort.

In den Niederungen und zur Warnow befinden sich schon heute Schilfflächen die auch zukünftig die landschaftliche Attraktivität der Parkanlage unterstützen. Die Erschließung des Neuen Werder ist damit sehr stark landschaftlich auf Basis bereits vorhandener Strukturen geprägt, die Qualität herausgearbeitet, verbessert und gestärkt werden. Die Menschen kommen in den Park um den Naturraum einer 3. Stadtnähe zu erleben und auf diese Weise Erholung zu finden, oder Neues und Entzückendes zu entdecken. Die Natur, die Offenheit und Weite, die Höhe und die Nähe zu Wind und Wasser und den Gezeiten ist so eine der Hauptattraktionen im neuen Stadtpark. Die intensiven freizeittlichen und sportlichen Aktivitäten und Nutzungen werden in den Parkraum wie selbstverständlich integriert. Gebündelt und an Orten wo sie am besten mit den bestehenden Situationen harmonisieren greifen sie räumliche vegetative oder topografische Gegebenheiten für die Warnow und ihrer gestalterischen Ausprägung auf. Für den zentralen Spielbereich auf dem höchsten Punkt des Berges werden ca. 2 Meter Boden abgehoben und ein Rasen geschaffen. Die Spielplätze werden punktuell nur an wenigen Stellen als Flachrandelemente auf dem Deponiekörper gegründet. Alle Wege und auch die Ränge der Parkbänke folgen dem Verlauf der vorhandenen Topografie und erfordern nur minimale Eingriffe in das Erdreich mit Modellierung und Gründung. Am südlichen Parkrand bildet die Warnowpromenade den Übergang von Park zur Wasserfläche. Hier wird eine leistungsfähige und breite befestigte Fuß- und Radwegverbindung geschaffen, die die nördlichen Quartiere mit der Kernstadt verbindet, und in Verbindung mit der Hochstaudenflur und Schilfflächen ein abwechslungsreicher Abschnitt der Warnowpromenade bildet. Die Hechtgraben- und die Speckgrabenniederung verstärken die Wirkung des Berges des Neuen Werder und schaffen durch ihr eigenständiges Landschaftsbild eine weitere räumliche Trennung. Gleichzeitig wird die Parklandschaft insgesamt durch weitere Landschaftselemente bereichert.

**Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit**  
Mit dem Neuen Werder entsteht ein ökologischer, nachhaltiger Stadtpark auf der ehemaligen Deponie mit einer großen naturräumlichen und ökologischen Diversität und einer hohen Nutzungs- und Aufenthaltsqualität für die Bürgerschaft und die Besucher Rostocks. Durch die Herausarbeitung bereits vorhandener räumlicher Strukturen kann mit vergleichbar geringen Mitteln ein zusammenhängendes Ensemble von landschaftlichen Park- und modernen Parknutzungen unterschiedlicher Charaktere geschaffen werden, wie es sich in Rostock nirgendwo wiederfindet. Die Grundstruktur der Gehölze- und Wiesenflächen reduziert die Unterhalts- und Pflegekosten. Unterhalts- und pflegeintensive Parkflächen und Nutzungen werden minimiert und konzentriert angeordnet. Das Regenwasser der befestigten Flächen wird oberflächlich in vorhandenen, oder neuen Gräben und Mulden gesammelt und in die angrenzenden Gewässer abgeführt. Einfache, dauerhafte und wenige Belagmaterialien schaffen ein einheitliches Bild und eine zeitgemäße Gestaltung. Heute vorhandene Barrieren werden abgebaut und insgesamt für mobilitätseingeschränkte Personen eine barrierefreie Gestaltung umgesetzt. Generell wird auf eine nachhaltige, den ökologischen Anforderungen Rechnung tragende Gestaltung mit regionalen und recycelten Materialien geachtet. Eine autarke Energieversorgung mit Windturbinen und einem Zero-Waste-Konzept setzen zukunftsweisende Impulse in die ökologischen und nachhaltigen Parkgestaltung.



Der Warnowrundweg ist das Schlüsselprojekt zur Entwicklung eines attraktiven Freiraumsystems in der Innenstadt Rostocks. Mit den neuen Brücken werden die Siedlungsgebiete östlich der Warnow stärker an die Innenstadt angebunden und die Landschaftsstrukturen und Parkanlagen entlang der Warnow miteinander vernetzt.

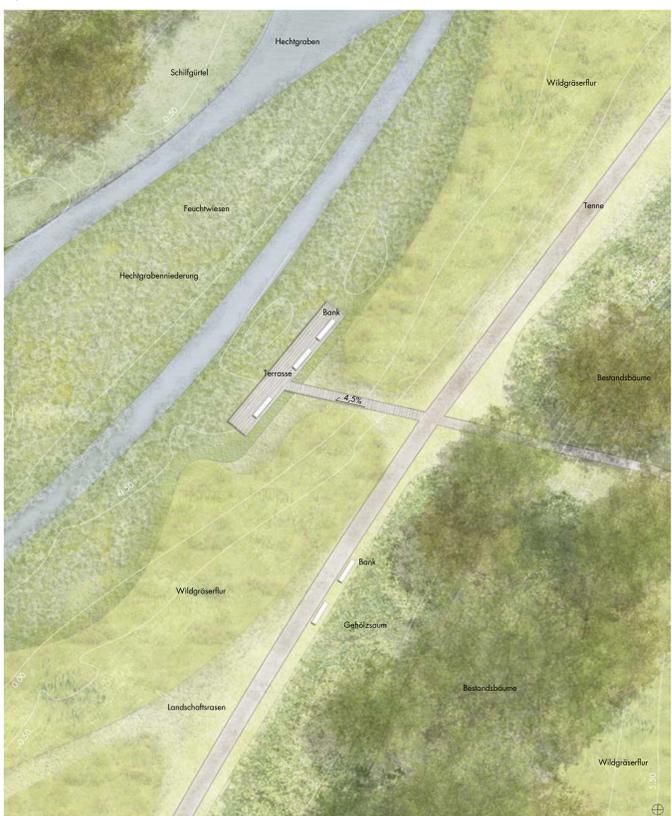


Das breit gefächerte Mobilitätskonzept mit ÖPNV und Carsharing Angeboten sorgt für eine gute Erreichbarkeit des Parks. Der ÖPNV und die Nutzung umweltfreundlicher Mobilitätsformen wird gefördert. Die Wegeverbindungen durch den Park vernetzen die angrenzenden Siedlungsräume untereinander und mit der Warnow.

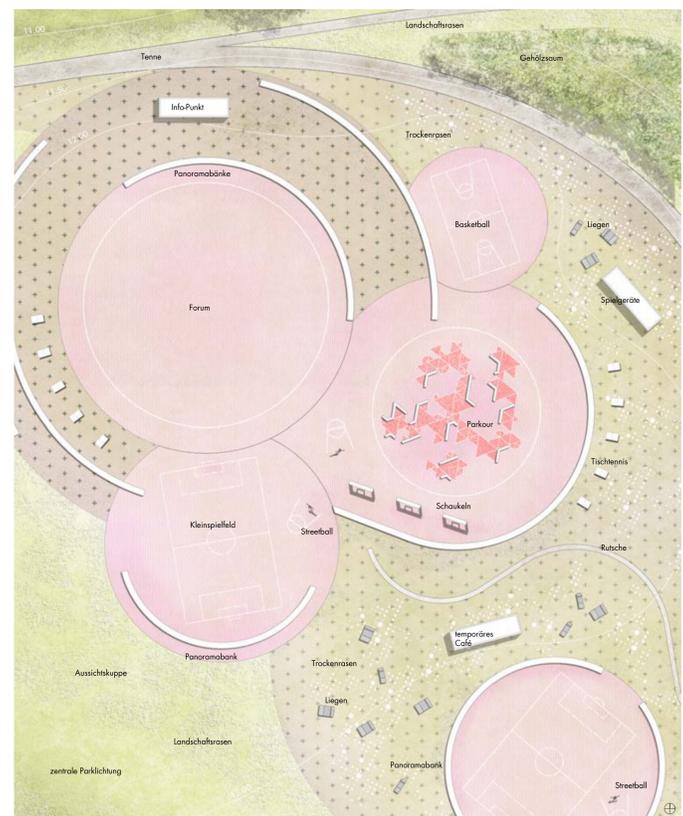




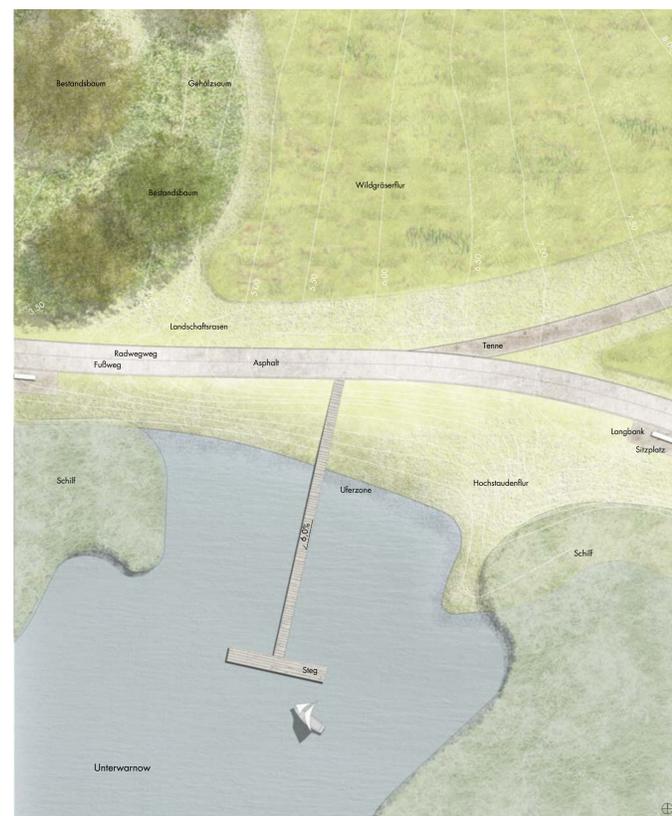
Lageplan M 1:2500



Gehölzsaum und Hechtgraben M 1:500



Spielplatz M 1:500



Warnowpromenade M 1:500

## Wettbewerbsarbeit 5011

### Verfasser:

ARGE

A24 Landschaft GmbH, Berlin mit Yellow Z, Berlin

Jan Grimmek / Steffan Robel

Oliver Bormann

### Mitwirkende:

Joshua Emiliano Kirk

Yizhen Wang

Wenxiao Qu





Daueranlagen M 1:2500



**WEGEACHSEN VERANKERN DEN PARK IM STADTRAUM**

Der Park übernimmt eine wichtige Vernetzungsfunktion zwischen ganz unterschiedlichen Bereichen im Stadt- und Landschaftsgefüge. Er muss einerseits die bestehenden Quartiere im Norden mit dem neuen Warnowquartier und andererseits die wertvollen Landschaftsräume von Hechtgrabbenniederung und Speckgraben mit dem Warnowufer verbinden. Drei lineare Wegeachsen schaffen direkte Verbindungen zwischen den Rundwegeschleifen und verspannen den Park mit der angrenzenden Umgebung. An wichtigen Schnittstellen schaffen Auftaktplätze klare Eingangssituationen.



**RUNDWEGE ZONIEREN DEN PARK RINGFÖRMIG**

Verschiedene Wegebänder umschließen den flachen Hügel und zonieren ihn in thematisch eigenständige Loops. Eine Laufstrecke führt als 2km langer Rundweg einmal um den gesamten Park.



**AKTIVSAUM UND PLATEAU BILDEN NEUE SCHWERPUNKTE**

Auf der abgeflachten Hügelkuppe schafft ein Aussichtsplattform mit Café und Spielplätzen einen zentralen Anziehungspunkt im Park. Ein Aktivgürtel legt sich um die östliche Flanke und schafft ein vielfältiges Spiel- und Bewegungsangebot nicht nur für die benachbarten Stadtquartiere.



**GEHÖLZSAUM UND TERRASSENGÄRTEN LAGERN SICH AN**

Terrassierte Gartenplateaus legen sich als fragmentierte Ringe um die Loops und erhöhen die Biodiversität. Rund um den Park schließen sensible Naturräume, wie Hechtgrabbenniederung, Speckgraben und Uferbiotope an, in die nur punktuell eingegriffen wird. Der Sattelplatz für Wassersportwettkämpfe wird mit einem balkonartigen Platz mit Kiosk verbunden.



Einbindung in die Stadtstruktur M 1:5000



Ausstellungskonzept M 1:2500



Prinzipschnitt M 1:500

**STADTPARK DER ZUKUNFT**

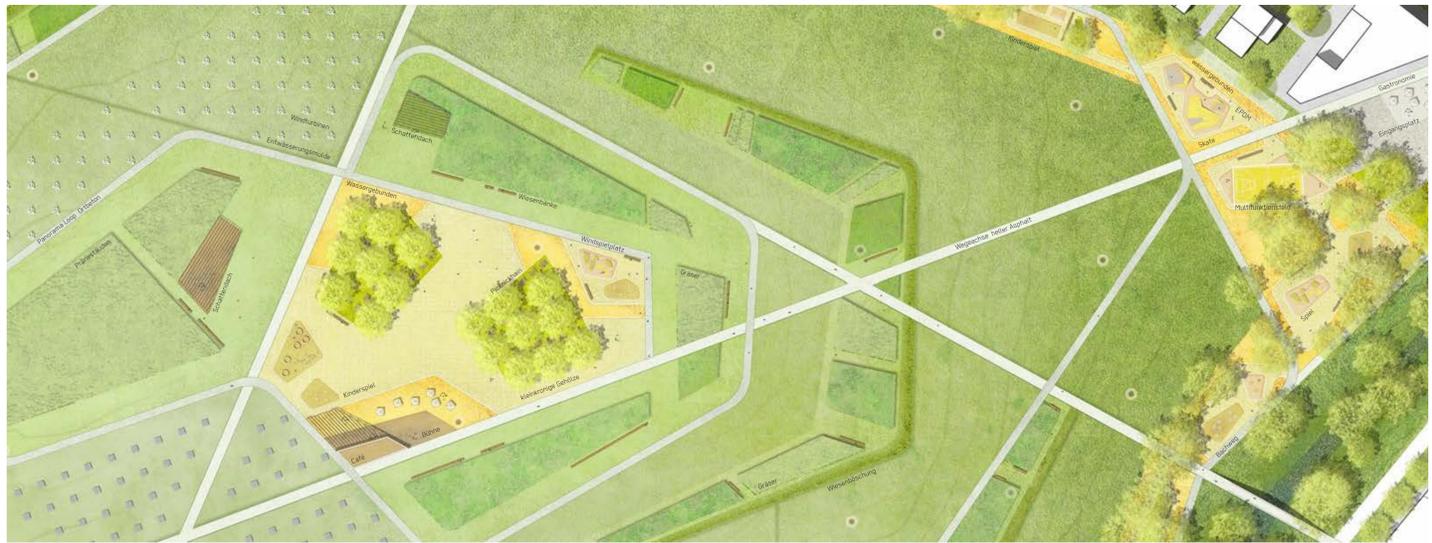
Die großflächige Deponie am nördlichen Ufer der Unterwarnow stellte für lange Zeit eine abgeschottete Leerstelle im Stadtgefüge dar. Mit der jetzt angestoßenen Weiterentwicklung der Stadt auf ehemaligen Werftflächen im Norden ergibt sich direkt gegenüber der malerischen Altstadtkulisse die einmalige Chance, die ehemalige Deponie als großflächige Parkanlage mit hoher Lagegunst zu entwickeln und in ein neues Stadtgefüge zu integrieren. Das industriekulturelle Erbe soll weiterhin erkennbarer Teil der Parkgestaltung sein, ergänzt um weitere Schichten, die die reaktivierte Fläche in eine abwechslungsreiche Parklandschaft transformieren. Hier soll auf beispielhafte Weise nicht nur eine rein technische Reaktivierung erfolgen, sondern ein Bürgerpark der Zukunft entstehen, der Freizeinnutzungen mit relevanten Themen unserer Zeit wie Nachhaltigkeit, Resilienz und Klimaanpassung verbindet.

**NACHHALTIGE GARTENSCHAU**

Die Ausrichtung der BUGA wird dem Nordufer der Unterwarnow einen großen Entwicklungsschub geben und die ehemalige Deponie als attraktiven Stadtpark im kollektiven Gedächtnis der Rostocker verankern. Zusammen mit der neuen Warnowbrücke gelingt der Sprung ans andere Ufer. Erklärtes Ziel ist eine klimaneutrale Gartenschau, die zeitgemäße und zukunftsgerichtete Themen wie Nachhaltigkeit, Resilienz und Klimaanpassung mit einer qualitätsvollen Park- und Freizeitanlage verbindet. Angestrebt wird eine enge Verzahnung von Urbanität und Natur mit einem Nebeneinander aus intensiv genutzten Bereichen und großen extensiven Flächen. Die Veranstaltungsbühne ist so verortet, dass sie auch über das Veranstaltungsjahr hinaus als Parkbühne mit Rasentribüne temporär bespielt werden kann.

**NEUES STADTQUARTIER**

Das neue Quartier am Dierkower Damm fügt sich in die Logik des um die Halde verlaufenden Gehöls. Hier wird die markante, „wilde“ Gehölzstruktur in eine „domestizierte“ Gestaltung übersetzt, bleibt aber als kohärentes Landschaftselement spürbar. Ebenso wird der umlaufende Aktivsaum am südlichen Siedlungsrand weitergeführt. Gleichzeitig fungiert das Quartier als Bindeglied zwischen der EFH-Siedlung Toitenwinkel und dem neuen Warnowquartier. Es vermittelt die Kleinteiligkeit der nördlich gelegenen Einzelhäuser mit den kompakten Strukturen im Osten und vernetzt sich mit ihnen über ein feinmaschiges Wegenetz. Die beiden Enden des Quartiers werden durch Sonderbauten mit besonderen Nutzungen (z.B. quartiersbezogene sowie Gartenschauorientierte Infrastruktur) markiert, die gleichzeitig die Auftaktplätze zur Halde bespielen.



Stadtpark mit Aussichtsplateau M 1:1000



Uferbiotope mit Holzsteg M 1:1000



Sattelplatz mit Warnowbalkon M 1:1000

## Wettbewerbsarbeit 5014

### Verfasser:

grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner  
partnerschaft mbb, Hamburg

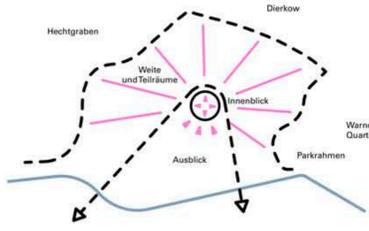
Jürgen Huber

### Mitwirkende:

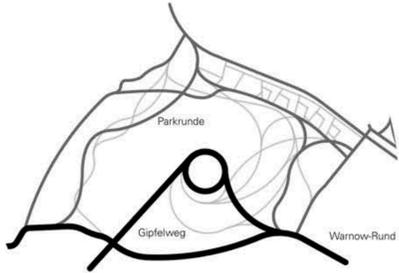
Hannah Voskors

Felix Ziegler

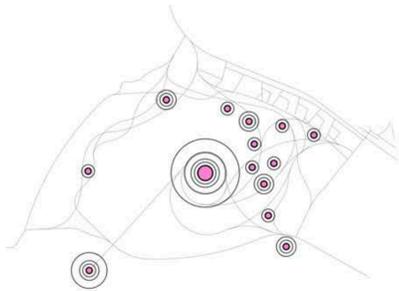




Rahmen und Weite



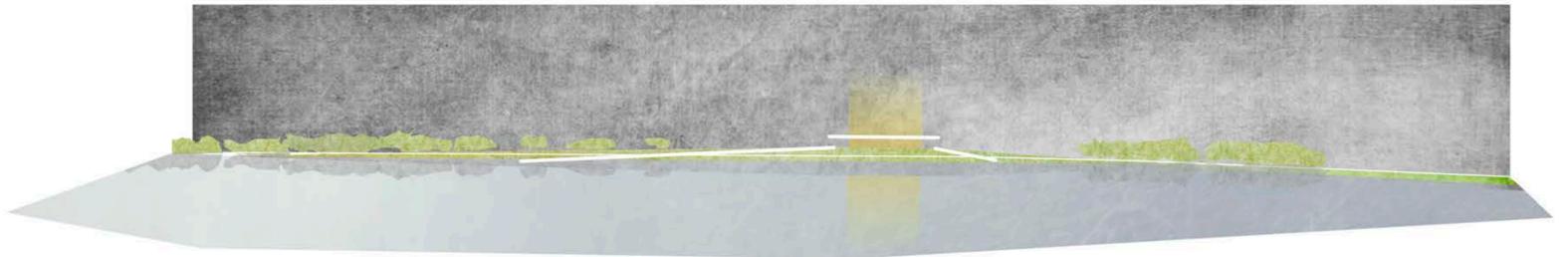
Bewegung



Nutzungsschwerpunkte



Entwurfsidee, Lageplan 1:2.500



Skizze Nachtblick über die Unterwarnow



Städtische Einbindung 1:5000

**Raum und Atmosphäre**

Die ehemalige Deponie der Hansestadt Rostock erhebt sich als sanfter Hügel nördlich der Unterwarnow - als ein der Wirklichkeit entrückter Ort. Von Müll und Unrat ist schon lange nichts mehr zu sehen, offene Ruderalfluren prägen stattdessen das Bild des lange nicht zugänglichen Geländes. Halt, Schutz und Orientierung bietet heute nur der Rahmen aus dem Hecken- und Baumbestand entlang des Hecht- und Speckgrabens sowie das Pappelwäldchen im Norden. Die große Weite, die Unberührtheit und die flache Topographie schaffen einen einzigartigen Stadt- und Landschaftsraum, dessen Qualität es zu erhalten und behutsam zu erschließen gilt. Der Besucher soll sich im weitläufigen Raum Offenheit, Sonne, Wind und Wetter aussetzen und dieses Gefühl genießen.

**Rahmen und Weite**

Der einzigartige Stadtraum wird in seiner Struktur gestärkt und durch zurückhaltende Interventionen erfahrbar gemacht. Der Sonnenring als Magnet, Rückzugs- und Veranstaltungsort in der Weite und Ausgesetztheit der Kuppe schafft einen geschützten Raum mit weitem Blick über den Park, die weiterführende Landschaft und die Stadt. Zwei bewusst gerade Gipfelwege, die das Ansteigen der Topographie inszenieren, führen vom Warnow-Rund sanft nach oben.

Der unberührte Rahmen, der nicht nur Orientierung und Schutz bietet, sondern auch Lebensraum zahlreicher Vögel und Amphibien ist, wird verbreitert und gestärkt. An seinem inneren Rand schwingt die Parkrunde am Fuße der weiten Wiesen einmal um den Park und schafft die Anbindung an die neuen Wohnquartiere genauso wie die Stadtteile Dierkow und Tottenwinkel. Am Uferweg wird die bestehende Feldhecke gelichtet, sodass sich hier der beeindruckende Blick auf die Stadt frei öffnet.

**Sanfte Hänge**

Auf den Hängen erstrecken sich im Westen weiterhin die offenen, naturnahen Wiesen- und Staudenfluren. Einzelne, baumfreie Feldhecken schaffen den Übergang zu der Hechtgrabenniederung. Zu den neuen Wohngebieten hin werden die Hänge intensiver für spielerische und sportliche Aktivitäten genutzt. Spielplätze, Fitnessstationen, Sportanlagen (natürlich flach gegründet), Picknickplätze, Urban Gardening und co werden zu zahlreichen aktiven Orten im vom Wind geschützteren Bereich östlich des Hügels.

**BUGA**

Im Rahmen der BUGA steht das Erleben des neuen Warnow-Runds im Mittelpunkt. Zwischen den beiden Gipfelwegen spannt sich mit dem weiten Blütenhang und den Schaugärten unterhalb des Sonnenrings der intensive BUGA-Erlebnisraum auf.

Der geschützte Raum am Sonnenring wird eines der Veranstaltungszentren.



**Naturerfahrung**  
by Topia landskapsarchitektur / Ullna Riparian Forest

- Erlebnispfade
- Gehölzränder mit Nistmöglichkeiten für Vögel und Fledermäuse
- Laichgewässer mit flachen Böschungen
- Totholz-/Asthaufen



**Urban Gardening**  
Prinzessinnen-Gärten / Berlin

- Produktives Gärtnern
- Steinflächen für trockenheitsliebende Reptilien
- Offene Bodenbereiche / Sandflächen für bodennistende Bienen und Insekten



**Wohnen am Park**  
by SMAQ/Schnepf Renou / Hannover



**Parksport**  
by Schenherr / Kokkedal

- Fitness / Calisthenics
- Freizeitsport  
Streetball, Fußball, Volleyball



**Weite Wiesen**  
by Claire Takacs / Le Jardin Plume

- Baumfreie Feldhecken auf +50cm Bermen
- Mikrorelief/Modellierung "Dixon-Land-Imprinting"
- Baumfreie Wiesen
- Gräser- und Staudenflur



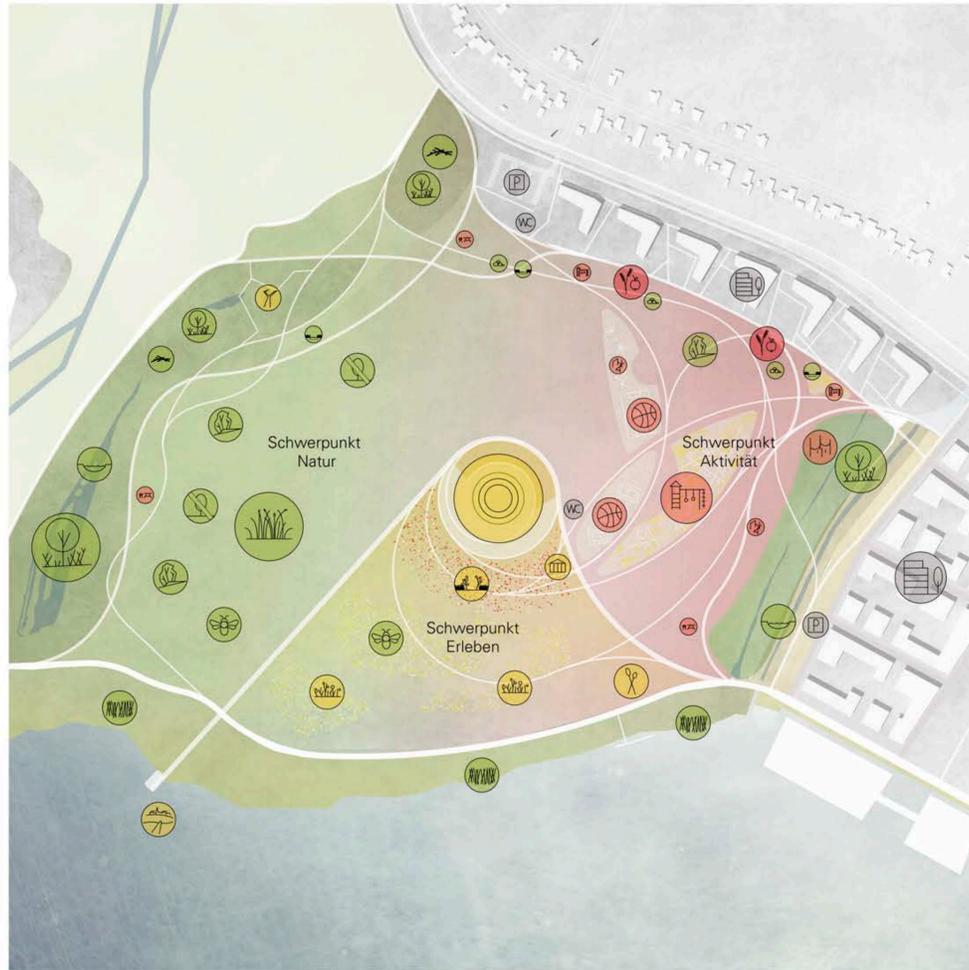
**Blütenhang**  
by Thomas Rainer / Wolf Trap National Park

- Bienen- und Insektenweide
- Mehrhährige Staudenansaat/-pflanzung



**Schilfgürtel**

- Erhalt des Schilfgürtels
- Zugang zum Wasser  
Inszenierung des Stadtblicks



Schematisches Nutzungskonzept 1:2.500



**Kinderspiel**  
by Jaja Architects / Kopenhagen

- Naturspielplatz / Kletterwald
- "künstlicher" Spielplatz



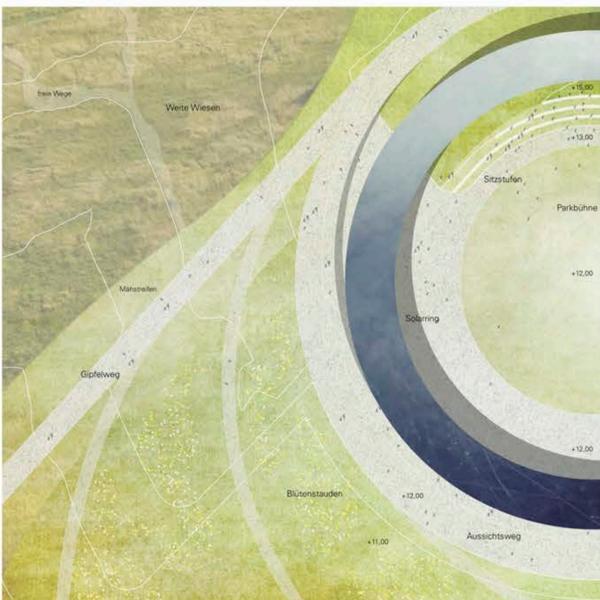
**Veranstaltungsorte**  
Neroberg / Wiesbaden

- Erschließung Bühne / Sattelplatz je 100 Stellplätze
- Infrastruktur / Versorgung
- Picknick- und Grillplatz
- Sattelplatz / Regattasteg
- Gipfelbühne für 800 Personen



**Schaugärten / BuGa**

- temporäre Gebäude / Pavillonen
- Schaugärten  
Stauden, Rosen, Wechselflor



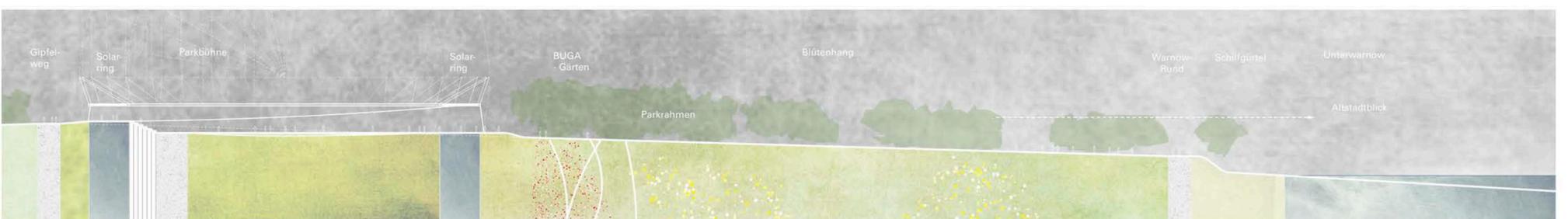
Parkbühne 1:500



Spiel- und Sportinseln 1:500



Grüner Rahmen und weite Wiesen 1:500



Schnitt Parkbühne 1:500